

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 16. August 1929
11. Jahrg. Nummer 190

ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: wöchentlich 0,50 RM., monatlich 2,50 RM., Einzelnummern 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,90 RM., später Einzelband 3,00 RM. Zusatzenpreis: Die dreispaltige Millimeterzeile oben deren Raum 12 Pf., Vereins- und Werbefachzeilen 8 Pf. Millimeterzeile: Die dreispaltige Millimeterzeile oben deren Raum im Text 70 Pf. — Inhalt des Tagesheftes: In den Haupt-Expeditionen 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Kottbuscher Str. 20, Tel. 540 22, Belegstellen: Breslau 544, Rebellstr. Breslau, Kottbuscher Str. 50, Tel. 229 02, Grotzschell der Rebellstr. von 12-14, Montag bis Freitag von 17-19 Uhr. Filialexpeditionen: Glatz 10, Glatzstr. 24, Tel. 4284; Oppeln, Kottbuscher Str. 11, Tel. 1244; Grotzschell: Bunib 6, Kottbuscher Str. 2254. Geschäftsstelle: von 9-19 Uhr, Geschäftsraum am Hauptbahnhof Breslau. — Verleger: G. G. Grotzschell, Grotzschellstr. 24, Breslau. — Druck: „Deutscher“ Berlin, SW, Kottbuscher Str. 20.

Zuspitzung der Lage in Ostchina

Mudden setzt seine Gewaltpolitik fort — Verschärfte Repressalien gegen Sowjetbürger — Die Verhafteten im Hungerstreik

Chinesische Truppenkonzentration an der Grenze

Moskau, 15. August. (Inprelorr.) Der Terror der chinesischen Behörden gegen die Sowjetbürger in der Mandschurei steigert sich täglich. Nicht nur Angehörige der Ostchinesischen Bahn, sondern auch Personen ohne jegliche Beziehungen zur Bahn, werden verfolgt. Die Zahl der in den letzten zwei Tagen verhafteten, verurteilten und aus China ausgewiesenen Sowjetbürger übersteigt 2000 Personen. Ueber zwei Drittel der früher an der Ostchinesischen Bahn angestellten Sowjetbürger sind der Arbeitsmöglichkeit beraubt und leiden große Not, da die chinesischen Behörden ihre Habe und Gut requirieren.

An der ganzen Linie der Bahn werden Verhaftungen vorgenommen ohne jede Begründung. Eine Anzahl von Sowjetbürgern wurde in den chinesischen Panzerwagen zu Tode gequält. Die Weißgardisten erweisen den chinesischen Behörden bei der Verfolgung von Sowjetbürgern tätige Beihilfe.

Den letzten Meldungen zufolge geht an der chinesischen Grenze eine Konzentration der chinesischen Truppen vor sich. In der Nähe von Natsjio, 80 Kilometer von der Grenze, ist ein tausend Mann starker chinesischer Truppenteil mit Panzerwagen, Feldgeschützen und Maschinengewehren konzentriert.

Am Montag wurden 60 Sowjetangehörige der chinesischen Ostbahn wegen des auf den Generalstreik zurückzuführenden Erkaufens der Bergwerke unter der Anklage der „Sabotage“ verhaftet.

Nach aus japanischen Quellen verbreiteten Meldungen schlug Tschiuholang vor, den status quo an der Ostchinesischen Bahn wiederherzustellen, unter der Bedingung, daß die Sowjetregierung noch vor Beginn der Verhandlungen einen neuen Direktor der Ostchinesischen Bahn und einen neuen Stellvertreter ernenne.

Das entspricht nicht den Tatsachen. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion erfährt, ist seit Veröffentlichung des letzten Kommuniqués über den Briefwechsel zwischen der Sowjetregierung und der chinesischen Regierung von chinesischer Seite kein Vorschlag gemacht worden.

Moskau, 15. August. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Seit dem Beginn des Konfliktes wegen der Ostchinesischen Bahn

Weißgardisten, denen unmittelbare Unterstützung seitens chinesischer Truppen zuteil wurde, Sowjetgrenzposten und friedliche Bevölkerung. In den letzten Tagen meldeten verschiedene Stellen der Sowjetgrenze einige Tote und Verwundete.

Weißgardisten und chinesische Truppenteile, die sich mit der Verhinderung nicht begnügten, versuchten stellenweise auf Sowjetgebiet vorzudringen. Im Bezirk von Wladowesch, Ostschon und in der Gegend der Ufer des Sungari-Flusses und des Chantala-Sees überfielen Weißgardisten, unterstützt von chinesischen Truppen, die Sowjetgrenzposten. Sowjet-Truppenteile zerstreuten durch ihr entschlossenes Vorgehen die Angreifer.

45 Sowjetrußen in chinesischen Gefängnissen im Hungerstreik

M. Rowa, 15. August. Wie aus Mudden über Moskau gemeldet wird, sind 45 verhaftete Sowjetrußische Beamte in den Chinesischen Gefängnissen in den Hungerstreik getreten. Sie haben bei der Gefängnisverwaltung Einspruch dagegen eingelegt, daß sie schon zehn Wochen im Gefängnis saßen, ohne dem Richter vorgeführt worden zu sein. Zwölf der russischen Beamten verlangten den Besuch des deutschen Generalkonsuls, der bekanntlich den Schutz der russischen Behörden in China übernommen hat.

Massenproteste in der UdSSR.

Moskau, 15. August.

Aus allen Städten der Sowjetunion treffen Drahtberichte über Protestveranstaltungen der Werktätigen gegen die andauernden Gewalttaten chinesischer Generale und weißer Banditen ein. Diese Veranstaltungen fordern die Sowjetregierung auf, zum Schutze der Sowjetgrenzen vor provokatorischen Überfällen und zum Schutze der Sowjetbürger in Mandschurei vor Mißhandlungen entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Überall werden mit großem Enthusiasmus Geldsammlungen für den Bau von Tanks und Flugzeuggeschwadern veranstaltet. Fast jeder große Industriebetrieb sowie die

einzelnen Gewerkschaftsorganisationen schenken der Roten Armee Flugzeuge oder Tanks, die für ihr gesammeltes Geld erkauf, ihren Namen tragen. In der letzten Zeit laufen zum Obersten Militärerrat und zum Oberbefehlshaber der Armee des Fernen Ostens, Wlilcher, telegraphische Besuche von Arbeitergruppen ein, auch Gesuche von früheren Partisanen, von Mitgliedern des kommunistischen Jugendverbandes, sogar von ganzen Organisationen, die alle um ihre Einreihung als Freiwillige in die Rote Armee bitten.

Verstärkte Hege der Sournaille

Für die Verschärfung der Situation in Ostchina ist es bezeichnend, daß die bürgerliche Presse, auch die bisher sich einigermaßen neutral verhaltende linksdemokratische Presse, eine verstärkte Hege gegen die Sowjetunion beginnt. Während der „Vorwärts“-Meldungen von Überfällen der Nanking-Banden auf die staatsrussischen Bürger bringt die „Röfische Zeitung“ gestern eine wilde Hegekampagne gegen Sowjetrußland. Die „Röfische Zeitung“ schreibt, daß die Sowjetregierung die russisch-chinesische Spannung tendenziös übertreibe. Man könne sich diese Politik nicht anders als aus innerpolitischen Motiven erklären. Diese Eröffnung der Sowjethege hat sicherlich eine weittragende Bedeutung. Beachtet man den Verlauf der Haager Konferenz, so sieht man, daß die imperialistischen Staaten sich bemühen, die unter sich bestehenden Spannungen zurückzustellen. Die Gesamtverhältnisse sind aber so kompliziert, die verschiedenartigen Interessen stehen derart stark gegeneinander, daß sie irgendwo zu einer Explosion treiben. Der Ausgang der Haager Konferenz wird — das ist jetzt schon ganz offensichtlich — eine weitere Verschärfung der kriegerischen Angriffe gegen die Sowjetunion mit sich bringen. Die Haager Konferenz wird nicht den Krieg liquidieren, sondern den neuen Krieg gegen die Sowjetunion beschleunigen. Die Sowjetregierung dabei als die Verantwortliche für einen Kriegsausbruch erscheinen zu lassen, ist die Aufgabe, die der kapitalistischen Presse und der mit ihr in einer Richtung marschierenden Sozialdemokratie gestellt ist.

Keine Grenzüberschreitungen russischer Truppen

Die bürgerlichen Lügenmeldungen widerlegt

M. Rowa, 15. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden die Gerüchte über die Eröffnung der Feindseligkeiten an der russisch-chinesischen Grenze durch russische Truppen amtlich in Abrede gestellt. Es handelt sich nur um die Verfolgung von Banden, die die Grenze wiederholt überschritten hätten. Am 8. und 9. August haben chinesische Banden die Grenze überschritten, wurden aber von der russischen Grenzwehr zurückgeschlagen und verfolgt. Die chinesischen Grenztruppen wurden von diesem Vorgehen russischerseits rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.

„Graf Zeppelin“ in der Sowjetunion

Moskau nicht überflogen. Das Luftschiff im Ural.

„Graf Zeppelin“, der, wie wir gestern berichteten, am 15. früh um 5.34 Uhr startete, erreichte in sechs Stunden Berlin und nahm dann seinen Weg über Königszberg nach der Sowjetunion. Infolge schlechter Witterung mußte das Luftschiff seinen Kurs ändern und konnte Moskau, in dem große Massen das Erscheinen des Luftschiffes erwarteten, nicht überfliegen. „Graf Zeppelin“ nähert sich nach den letzten Meldungen der Moskauer Luftfahrtzentrale, dem Ural, und befindet sich unmittelbar in der Mitte des Gebirgszuges. In Moskau gaben die Redaktionen um ungefähr 2 Uhr nachts bekannt, daß der „Zeppelin“ die Stadt nicht überfliegen könne.

Moskau und Leningrad haben Funkverbindung mit dem „Zeppelin“

M. Rowa, 15. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Leningrader Wetterdienststelle kurz nach 18 Uhr den ersten Funkkontakt mit dem „Graf Zeppelin“ ausgetauscht. Gleich darauf nahm auch die Moskauer Wetterdienststelle Kontakt mit dem Luftschiff. Aus Leningrad wurde dem Luftschiff ein Funkdruck über die Wetterausichten in Nordostrußland überandt.

Sozialdemokrat Hilferding

Der eifrigste Befürworter des Abbaus der Erwerbslosenversicherung

(Eig. Ber.) Berlin, 15. August.

Ueber die heutige Besprechung der Fraktionsführer der Regierungsparteien wird folgende offizielle Mitteilung herausgegeben: „In der heutigen Fraktionsführerbesprechung der Regierungsparteien wurde das Problem der Arbeitslosenversicherungsreform nach einem Vortrage des Herrn Reichsarbeitsministers erörtert.“

Nach eingehender Aussprache bestand allseitiges Einverständnis darüber, in den nächsten Tagen zu einer Vereinbarung zu gelangen. Die Reichsregierung wird bemüht sein, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dem Sozialpolitischen Ausschuss als Beratungsunterlage dienen soll.

Man verständigte sich außerdem über die morgen beginnende Aufnahme weiterer interfraktioneller Besprechungen.“

Diese Meldung zeigt, daß sich die Führer der Regierungsparteien im wesentlichen einig sind über die Frage des Abbaus der Erwerbslosenunterstützung. Daß die sozialdemokratischen Minister nicht daran denken, etwas gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung zu unternehmen, geht aus einem Artikel der Abendausgabe des „Berliner Tageblattes“ hervor, der die Überschrift trägt: „Kompromiß oder Krise?“. Es heißt dort wörtlich: „Hilferdings Haltung in der Arbeitslosenfrage läßt sich in die geflügelten Worte fassen: Ich habe kein Geld, und ich gebe Leins.“ Das heißt nichts anderes, als daß Hilferding nicht etwa ein Hemmschuh beim Abbau der Erwerbslosenunterstützung, sondern im Gegenteil einer ihrer eifrigsten Befürworter ist. Die Verhandlungen selbst waren, wie die „Röfische Zeitung“ berichtet, von kurzer Dauer. Es wurde nicht in eine Besprechung über den Inhalt des Gesetzentwurfes eingetreten. Dies wurde vielmehr den interfraktionellen Besprechungen vorbehalten, die morgen beginnen sollen. Die „Röfische Zeitung“ berichtet wörtlich: „Jedoch deutet die allgemeine Übereinstimmung darüber, daß man unter allen Umständen in nächster Zeit zu einer Lösung kommen müsse, auf den Willen auch zur materiellen Einigung hin, der alle Koalitionsparteien befeßt.“

Beratung des Sozialpolitischen Ausschusses

(Eig. Ber.) Berlin, 15. August. Der Sozialpolitische Ausschuss, der heute zusammgetreten ist, hat sich nach Entgegennahme des Berichtes über den Abbau der Erwerbslosenunterstützung auf den 20. August vertagt.

SPD. gesteht ein Verbrechen!

Der „Vorwärts“ vom 15. August schreibt:

Vor zwei Jahren haben sämtliche Parteien im Reichstag mit Ausschluß der Kommunisten und der Börsichen, das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angenommen. Dieses Gesetz löste die Arbeitslosenfürsorge ab, die dem Reich, den Ländern und Gemeinden alljährlich Hunderte von Millionen gekostet hat. Und nun will man ernstlich den Versuch wagen, zu befehligen, was seit mehr als zehn Jahren in Kraft war. Denn die Vorschläge der Sachverständigen schrauben die Leistungen der Arbeitslosenversicherung weit hinter die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge zurück — verbunden mit einer Erhöhung der Beiträge.“

Vor zwei Jahren hat es die SPD. ermöglicht, daß anstatt der bisherigen Arbeitslosenfürsorge die Arbeitslosenversicherung eingeführt wurde. Durch die Versicherung wurden der herrschenden Klasse Hunderte von Millionen erspart. Die sie nun zum Bau von Panzertranzern und ähnlichen Dingen verwenden konnte. Aber die Durchführung des Versicherungssystems war nur ein Anfang. Heute will die Koalitionsregierung die Arbeitslosenunterstützung noch mehr abbauen, und auch bei diesem Verbrechen ist die SPD. der treibende Teil.

Arbeiter, rechnet ab mit der SPD!

Ruhhandel im Haag

Ein französisch-englisches Kompromiß soll zurechtgeschustert werden

Nach dem großen Erdbeben ist man in vertraulichen Besprechungen und Kommissionsitzungen nun eifrig damit beschäftigt, das Kompromiß zwischen den englischen und französischen Forderungen zurechtzuschustern. Eine Meldung der „Times“ berichtet, daß Frankreich, Italien und Belgien England eine Herausforderung des britischen Anteils um jährlich 40 Millionen Mark (statt der von Snowden ursprünglich geforderten 48 Millionen Mark) angeboten haben. Davon stammen 22 Millionen aus dem „Schuldenplan des Young-Planes“, das heißt, aus in Paris noch nicht verteilten Teilen der deutschen Zahlungen, der Rest aus einem Verzicht Italiens, Frankreichs und Belgiens auf Teile ihrer Quoten. Allerdings soll England nur von dem Teil der deutschen Zahlungen befreit werden, der unter Umständen gestundet werden kann, wodurch vor allem Frankreich, England an einer scharfen Zurückweisung jedes deutschen Versuches zur Einbeziehung des ständigen Zahlungsanteils zu interessieren sucht. Offenbar ist der Ruhhandel noch nicht abgeschlossen, aber die Grundzüge des Kompromisses sind unverkennbar.

Auch der englische Vorstoß gegen Deutschland zur Erzielung einer „Abschlußsumme“ für die vorzeitige Räumung erzielt offenbar den zu erwartenden Erfolg. Man ist deutscherseits offensichtlich bereit, wenn die Rheinlandräumung nur rasch erfolgt,

eine Zahlung von 60 bis 70 Millionen unter irgendwelchen Titeln (teilweiser Verzicht auf Ersatz der angerichteten

Schäden, Weiterzahlung des bisherigen Bezugsbeitrages) zu leisten.

Weitergehende Schätzungen (wonach die englisch-französische Forderung 200 Millionen Mark betragen) werden offenbar nur zu dem Zweck verbreitet, um das Ergebnis des Ruhhandels als deutschen Fellerfolg deklarieren zu können. Der Widerstand der deutschen Delegation gegen die alliierten Forderungen geht offenbar weniger gegen die Leistung der Räumung, als daß er vielmehr das Ziel einer Beschleunigung der Räumung verfolgt. Und dem gleichen Ziele dienen die Angriffe der deutschen Presse gegen den „unmoralischen“ Charakter der englischen Forderung.

Auch in der Frage der Sachlieferungen werden die deutschen Vertreter etwas zurückstehen müssen: Das Kompromiß scheint sich auf der Ebene anzubahnen, daß die deutschen Sachlieferungen beibehalten, in ihrem Rahmen aber die Kohlenlieferungen, an denen vor allem die Schwerindustrie interessiert ist, weit zurückgedrängt werden.

So unübersehbar ist ein einzelner zum imperialistischen Kräfte ist, das hinter diesem Ruhhandel steht, so ist doch schon eines klar: Die Verständigung, die sich hier anbaut, bedeutet eine wesentliche und unmittelbare Verschärfung der Gefahr des Antikompromittes. Schon jetzt die deutsche bürgerliche Presse offen gegen die ruffähigen „Kriegsstimmungsmacher“ — der Zeitpunkt ist nicht fern, wo die Verständigung von Haag ihre unmittelbare politische Auswirkung finden wird.

verschleppt. Aber Hunderte von proletarischen Gefangenen sitzen im Zuchthaus, denn — vor dem Gesetze sind alle Deutschen gleich!

Die Behandlung des gräflichen Mörders im Vergleich zu der unerhörten Behandlung der greifen Frau Neumann, die trotz halblösen Anlagematerials zum dritten Male der Tortur der Untersuchungshaft ausgesetzt ist, zeigt das Gesicht der schließlichen Klassenjustiz.

Blaffenfreude über das Rontfordat

Im „Haus Rom“ ist ob des Abschusses und der Kapitulation des Rontfordais zwischen dem Papst und der Braun-Regierung helle Freude ausgebrochen. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hat dem Gesandten des Papstes in Berlin, Baselli, ein Telegramm geschickt, in dem sie Baselli aufs herzlichste beglückwünscht und folgendes feststellt:

„Dies bemerkenswerte Ereignis bildet den Abschluß einer langen, mühsamen Arbeit. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages wies sich nicht mit Stolz darauf, sondern daß es ihr vergönnt war, das von Gen. Ezzelegg mit bewundernswürdigem Eifer und staatsmännlicher Weisheit geschaffene Werk, trotz aller Schwierigkeiten, zum parlamentarischen Erfolg zu führen, und dankt Gen. Ezzelegg ehrenvoll für das ihr dabei stets bewiesene Wohlwollen und Vertrauen.“

Die Pfaffen haben auch allen Grund, sich über die Geschenke, die die sozialdemokratische Koalitionsregierung in Preußen ihnen gemacht hat, zu freuen.

62 Tote in Siebenbürgen

Der Massenmord von Lupeni

Bukarest, 14. August. (AP.) Die Zahl der Opfer des Massenmordes in Lupeni beträgt insgesamt 62 Tote und 74 Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich einige schwerverletzte. Die rumänische Regierung gab bisher 23 Tote zu, eine an sich schon furchtbare Zahl.

Das sozialdemokratische „Temeschauer Volksblatt“ meldet: Bei der Obduktion der Leichen wurde konstatiert, daß dieselben außer Schußwunden noch tiefe, blaffende Wajonettische aufwiesen. Beim Begräbnis war die erbitterte Arbeiterklasse gezwungen, mit anzusehen, wie ein Teil der Opfer auf Mistwagen auf den Friedhof geschafft wurde, da keine normalen Leichenwagen mehr zur Verfügung standen.

Fast alle im Spital daneberliegenden Verwundeten wurden von rüdemärts, also während der Flucht, verletzt. Als sie von den Kugeln getroffen auf dem Boden lagen, kamen dann der Schwerehrlöben und das Wajonett.

Die verletzten Menschen wurden sodann noch furchtlich geschlagen. Sogar die Fischottern, die sich in den Gräben aufhielten, wurden von den Soldaten massakriert.

Meuterei in einem poln. Gefängnis

Politischer Gefangener ermordet

Warschau, 15. August.

Im Strafgefängnis in Kleck ist es am Mittwoch früh zu einer schweren Meuterei gekommen, an der etwa 130 Gefangene teilnahmen. Die Meuterer zertrümmerten ihre Zellentüren und kürzten sich, mit Holzstücken von ihren Pfeischen bewaffnet, auf die Wachtmannschaft, wobei zwölf Beamte verletzt wurden. Die Wachtmannschaft beantwortete den Überfall mit einer Salve, die einen politischen Gefangenen tot niederstreckte und zwei verwundete.

Aufuhr bei den Lepra-Kranken

Wien, 15. August. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: In einem Asyl für Lepra-Kranke in der besarabischen Stadt Jmail im Donaudelta brach dieser Tage ein Aufstand unter den Pflegekräften aus, die mit der Behandlung und der Kost unzufrieden waren und beschlossen, sich mit einer Beschwerde an den Präfekten zu wenden. 20 Lepra-Kranke verließen das Asyl und begaben sich in die Stadt zum Präfekten, um ihm ihre Beschwerden vorzutragen. Es wurden Gendarmen aufgedoten, die die Lepra-Kranken überwältigten und in das Asyl zurückbrachten. Das Aufstehen der Kranken rief in Jmail Schrecken und Aufregung hervor.

Versicherungssystem — ein Verbrechen

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht jetzt ihre Monatsbilanz für Mai 1929. Die Zahl der Versicherten betrug 16 704 390. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 83 252 667 Mark. Diese Einnahmen konnten aber nicht einmal den Aufwand für die Arbeitslosenversicherung decken, der im Mai dieses Jahres 78 968 832 Mark betrug, während sich die Gesamtausgaben der Reichsanstalt auf 88 802 635 Mark stellten. Der Fehlbetrag erreichte am 31. Mai die Summe von 275 042 890,36 Mark.

Diese Zahlen beweisen, daß es in der heutigen Periode des kapitalistischen Systems einfach unmöglich ist, daß die Arbeiter selbst aus ihrem Lohn die Summe aufbringen, die zur Unterstützung der Millionen klandig Erwerbsloser notwendig ist.

Seit Sommerertritt hat die deutsche Industrie keine ungünstige Konjunktur, und trotzdem ist die Zahl der Erwerbslosen bedeutend höher als im Vorjahre, übersteigen infolgedessen die Ausgaben der Reichsanstalt weit ihre Einnahmen. Die heutige gewaltige Erwerbslosigkeit ist eben vor allem die Auswirkung der kapitalistischen Rationalisierung. Es werden Unternehmen zusammengelegt, verschmolzen, es werden immer neue, verbesserte, arbeitssparende Maschinen eingeführt, es wird ein raffiniertes Antreibersystem durchgeführt, das die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters immer mehr steigert. Andererseits aber werden immer weniger Arbeiter gebraucht und immer neue Laufende werden als Folge der kapitalistischen Rationalisierung als Arbeitslose auf die Straße geworfen. So kann die deutsche Industrie eine verhältnismäßig gute Konjunktur haben, ihre Produktionsziffern sind weit höher als die Produktionsziffern der Vorkriegszeit, und doch wird eine Millionenarmee von Erwerbslosen klandig auf der Straße liegen. Ja, diese Erwerbslosenarmee muß entsprechend den Gesetzen des kapitalistischen Systems immer mehr anwachsen, diese Entwicklung sehen wir in allen kapitalistischen Ländern.

Bei dieser Sachlage war die Einführung eines solchen Versicherungssystems, wie es die deutschen SPD-Führer betrieben haben, ein Verbrechen. Die Kommunisten haben sofort festgestellt, daß man dieses Versicherungssystem nur einführen sollte, um die Unterstützungsfähigkeit abzubauen und um Hunderttausenden die Unterstützung zu rauben. So ist es auch gekommen. Nachdem mit Hilfe der SPD-Führer das Versicherungssystem eingeführt war, wiesen die Arbeiterparteien auf das wachsende Defizit der Reichsanstalt hin und forderten — entsprechend dem Prinzip des Versicherungssystems — den Abbau der Leistungen und die Erhöhung der Beiträge.

Die Arbeiterklasse hat aber keinen Anlaß, diese schurkische Rechnung der Arbeiterparteien anzuerkennen. Das auf Betreiben der SPD eingeführte Versicherungssystem ist zur Versorgung der Arbeitslosen absolut ungeeignet und unsfähig. Wenn es die Entwicklung des kapitalistischen Systems mit sich bringt, daß immer mehr Arbeiter ins Meer der Erwerbslosen gestochen werden, so kämpft die Arbeiterklasse, solange das kapitalistische System noch nicht gestürzt ist, um die menschenwürdige Unterstützung aller Arbeitslosen. Gleichzeitig muß um die siebenstündige Arbeitszeit gekämpft werden, um dadurch einem Teil der Arbeitslosen wieder Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Die Summe, die zur Unterstützung der Arbeitslosen notwendig ist, muß von dort genommen werden, wo sie ist. Die kapitalistische Klasse eignet sich alle Berte an, die von der Arbeiterklasse geschaffen werden. Die deutsche Bourgeoisie gibt für Reichswehr und Marine jährlich über 700 Millionen Mark aus, unzählige Millionen für Polizei, Kirche, Fürstentum und zur Subventionierung von Kapitalisten. Die Arbeiterklasse kann es nicht dulden, daß die SPD-Minister die Arbeiterlosenunterstützung abbauen, die Beiträge erhöhen, um die Reichskasse von einigen hundert Millionen Mark Ausgaben zu entlasten, die zur Unterstützung der Arbeitslosen unbedingt notwendig sind.

Gegen den von der SPD geplanten Abbau der Arbeiterlosenunterstützung muß die Arbeiterklasse im Interesse ihrer Selbsterhaltung geschlossen kämpfen.

Die Untersuchung gegen Graf Stolberg weiter verschleppt

Hirschberg, 14. August. Wie der rückvertretende Untersuchungsrichter des Landgerichts Hirschberg zu dem Verfahren gegen Graf Chrikon zu Stolberg, Wernigerode mitteilt, liegt das Gutachten des Sachverständigen Professor Dr. Schulze-Gättingen bisher noch nicht vor. Es dürfte sehr umfangreich sein. Mit seinem Eintreffen wird in den nächsten Tagen gerechnet. Sobald das Gutachten vorliegt, dürfte die Voruntersuchung geschlossen werden.

Der gräfliche Mörder wird also weiter auf freiem Fuß belassen, während das Gericht mit allen Mitteln die Untersuchung gegen ihn

ANNA IVAN OLBRACHT

Das Mädchen vom Lande DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25

Im Volkshauses erlangen jetzt die drei Siben dieses Wortes von der Bühne des Sommertheaters. Der Saal mit den Glaswänden war bis nachts erleuchtet, und vom Garten konnte man hineinsehen, wie in eine Laterne. Er war überfüllt von Zuhörern, von Genossen und Genossinnen. Sie sahen hier an runden Tischen, Schültern gegen Schulter gedrängt, und knie gegen knie. Sie fanden an die Hände geklebt, füllten den freien Raum vor der Bühne, und in ihren Köpfen zeichneten sich im Tabakrauch Jehen der Ereignisse und Hoffnungen.

„Genossen, wir wurden betrogen. Wir haben gekämpft, sind gestorben und haben gesungert; während das Bürgertum sich verdrückte, durch Schiebungen reich wurde und für einen Korb Kartoffeln unseren Frauen das letzte Hemd wegnahm. Und wer registriert jetzt in der Republik? Sie, — und wir sind alle Sklaven. Was hat sich geändert? Schaut eure Hände an, Metallarbeiter, sind sie weicher als in der Romarchie? Und in eurer Brust, Textilarbeiter, ist da weniger Brennöl als während der Kaiserzeit? Und ihr, Eisenarbeiter, sind eure Rücken weniger gekrümmt? Gibt's weniger Bettler auf der Straße? Sterben weniger an Lungenschwindsucht? Arbeiterfrauen, schaut auch eure Kinder an, sind sie fatter und weiser mager als im alten Staat?“

„Auf dem Graben“ (Graben heißt die Hauptstraße Prags) gab's genug dide Kinder!“ — sagte eine Frau herzerfüllt aus dem hinteren Teil des Saales. Toni fuhr lebhaft fort:

„Sie versprechen uns goldene Berge, aber auch die Kaiser verstanden es, zu versprechen und nicht zu halten. Früher hieß das kaiserliche Verordnungsamt jetzt hat es einen anderen Namen. Wo ist die versprochene Sozialisierung der Kohle und der Schwerindustrie?“ „Sie haben uns betrogen!“ erscholl es scharf in die Stille des Saales. Der Sekretär der Bauarbeiter, ein magerer, aristokratisch aussehender Mann, hatte es aufgerufen. Seine schwarzen Augen

erglühten wie Feuer, und der Steinmetz Ober, dessen scharfe Gesichtszüge wie von Säure gezeichnet waren, legte die Faust auf den Tisch, und sprach langsam in die Stille:

„Sie wollen uns einschüffern und Zeit gewinnen, um sich die Republik nach Ihren Vorstellungen auszubauen!“

„Wo bleibt die Aufteilung des Großgrundbesitzes, wo bleibt die Einziehung der Kriegsgewinne?“

Toni warf diese kurzen Sätze in die Versammlung wie Feuerbrände. Dann fuhr er fort:

„Wo ist die Trennung von Kirche und Staat?“

Der Saal brach in Lachen aus.

„Vergangene Woche“, schrie eine Frau, aber weil sie den Sturm nicht überdauern konnte, wartete sie zwei Sekunden, und dann rief sie neuem: „Vergangene Woche verhafteten sie in der Vorstadt einen Bankdiener, weil er den Hut nicht abnahm, als der Pfarrer die Hostie vorbeibrug!“

„Wir wurden geküßelt“, fuhr Toni fort, „von allen; man sagt uns immer, wir sollen warten, so wie sie es uns auch im Kriege vier Jahre lang gesagt haben. Wie lange denn noch? Ich will euch sagen, wie lange. Bis das Bürgertum die Wirtschaft wieder in Gang gebracht hat, bis es sein Heer, seine Gendarmen, seine Polizei, seine Kugel organisiert hat, solange sollen wir warten. Wenn sie soweit sind, springen sie uns an den Hals und brüllen zu. Genug, Arbeiter, vorbei die Komodie, vorbei die Freiheitspielerei und die Demokratie, her mit den höheren Löhnen, her mit dem Achtstundentag! Her damit, jetzt werdet ihr tanzen, wie wir pfaffen!“

Anna ließ Toni nicht aus den Augen. Er stand schön und stark da. Seine Wangen hatten sich gefärbt, und das fastblaue Augenpaar hing die Blide der Massen auf wie eine Fleischscheibe. Tonis Augen zogen die Augen der Genossen an und mit ihnen den Zorn, den Schmerz und die Sehnsucht.

Wie ist er doch schön, dachte Anna, so schön, als ob er mich küßte. Sie trachtete danach, seinen Blick zu erfassen, umfaßt, seine Augen waren zu sehr damit beschäftigt, die Blide der anderen aufzufangen, als daß sie sich einem Augenpaar hätten widmen können. Sie verstand Tonis Worte nicht mehr, sie vernahm nur seine Stimme, die ihr Entzünden verursachte.

Sie schloß, wie aus feinen emporgeschobenen Händen ihr und den anderen Kraft zuflüßte und noch etwas Innernbares, das die Glieder mit einem feinen Jittern erfüllte und Tränen in die Augen trieb. Sie liebte ihn, o, wie liebte sie ihn, und wie war sie auf ihn stolz.

Toni endete. Er spannte die Hand wie zum Kugelstoß, und die Augen brannten:

„In Rußland kämpfen sie einen ungeheuren Kampf für uns — in Rußland steigt Proletarierblut für uns — in Rußland baut man eine neue Welt für die Arbeiter der ganzen Erde. Können wir bloße Zuschauer bleiben? Zeigen wir uns diesem Kampf gewachsen!“

Toni schloß:

„Es lebe die russische Revolution!“

„Der Gartenjaal erbebe in begeistertem und leidenschaftlichem Belsall. Toni drang bis an die Rampe vor.“

„Es lebe die Weltrevolution!“

Im Saale tobten sie:

„Es lebe die Weltrevolution!“

Und in diesem Sturm bewegten sich schwelige Köpfe, rauhe Stimmen, Labialqualm, rote Fahnen, brennende Augen.

Toni, hochrot im Gesicht, rief von der Rampe:

„Es lebe die Revolution!“

Die Glaswand des Gartenjaales drohte zu zerspringen. Alles war im Wirbel der Bewegung, die Waldulissen der Bühne, der Vorstandsitz, die Gläser, die überfüllten Mischenbecher, die gewürfelten Tischblätter, die Birnen an der Decke:

„Allem zum Trost, es lebe die Weltrevolution!“

Es war die Leidenschaft alten Passes und die Sehnsucht nach der freudigen Zukunft, die Hoffnung auf Befreiung. Es war das Geißel der zukünftigen Straßenkämpfe, der Rache und des Sieges.

Die Menschen erhoben sich von den Tischen, und über ihnen Köpfen bewegten sich Hände.

„Es lebe die Internationale, es lebe die Internationale!“

Toni kam hochrot und mit angelaufenen Adern über die Treppe von der Bühne herunter. Er bahnte sich einen Weg zwischen den Tischen, und während der Saal noch donnerte und brüllte, setzte er sich zu Anna. Er begrüßte sie mit einem Blick und einem kaum merklichen Nicken.

„Sie gab sich ihm ganz, mit der Seele, mit dem Leibe. — Wie lie sie ihn liebe.“

Der Rotarmist Flecky sprang auf die Bühne zum Vorstandssitz. Anna erblickte. Sie haßte diesen Menschen. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. für Badenburg, Niederhessen, Oberhessen und Spert: Wilhelm Metzold. Breslau: für Oberhessen: Gerhard Schulz. Gießen: für Mittelhessen und Spert: Kurt Dombrowski. Breslau. Für Insetate: August Heilmann, Dresden.

Aufruf

an alle sozialpolitischen Organisationen, Belegschaften der Betriebe und sozialpolitisch tätigen Einzelpersonen

In konsequenter Fortsetzung des durch die Bürgerlosregierung eingeschalteten sozialreaktionären Kurzes ist die soziale Reaktion in Deutschland unablässig am Werke, die Versorgung der Existenzlosen und Hilfsbedürftigen abzubauen. Durch eine steigende Zahl sozialer Gesetze, die in den letzten Jahren geschaffen wurden, hat sich die Lebenslage der Arbeiterklasse von Tag zu Tag verschlechtert.

Die Lasten des Reiches, die Kosten der Rüstungen werden restlos den Schultern der Werktätigen aufgebürdet.

Der „Sozialetat“ des SPD-Arbeitsministers Wissell ist ein Meisterstück in dieser Richtung. Auf kürzestem Wege versucht Wissell zu vollenden, was der Bürgerlosregierung nicht gelang. Durch seinen Etat werden Millionen von der produktiven Erwerbslosenfürsorge gestrichen. Den Kriegsoffizieren werden Millionen entzogen, und der Betrug an den Arbeitslosen wird nochmals deutlich gemacht, indem neue Summen nicht eingefügt werden.

Die Arbeiterklasse, die sich einem neuen Nationalisierungsfeldzug der Unternehmer gegenüberstellt, wird durch den Abbau der Erwerbslosenversorgung weither Verelendung ausgesetzt.

In den Gemeinden wirkt sich bereits Hilferdings Finanzpolitik aus. Gelder für eine einigermaßen ausreichende Fürsorge, für Wohnungsbau, Gesundheitspflege und Schullinderpflege werden von den Gemeinden nicht zur Verfügung gestellt.

Daß die „linken“ Sozialdemokraten in den Gemeinden dieselbe arbeitereindliche Politik betreiben, wie Hilferding und Wissell im Reich, zeigt der sozialdemokratische Bürgermeister Bährer in Dresden. Durch Millionenabstriche vom Wohlfahrtsetat stellt er das Werk aller früheren bürgerlichen Finanzbegehrten in den Schatten.

Am 17. November wird die Arbeiterklasse erneut zur Wahlurne gerufen. In ganz Sachsen findet an diesem Tage die Gemeinderatswahl statt. Wir haben weder die Macht noch die Aufgabe, Illusionen in die Hirne der Arbeiter zu pflanzen. Wir kennen die Bedeutung auch dieser bürgerlichen Parlamente.

Aber es ist unsere Aufgabe, der Einheitsfront der sozialreaktionären Bourgeoisie und ihrer Helfer die geschlossene Front der Klassenbewußten Arbeiter und aller Werktätigen entgegenzustellen.

An dem Zusammenschluß arbeiten die in der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen vereinten Organisationen. Bis heute sind aber noch zahlreiche Kräfte verstreut tätig, ohne daß durch gemeinsames Vorgehen die Schlagkraft erhöht wird. Ein Teil tüchtiger Einzelpersonen führt den Kampf, ohne mit uns in Verbindung zu stehen. Organisationen stehen noch isoliert.

Um diese Mängel zu beheben, berufen wir eine sozialpolitische Konferenz ein, die am Sonntag, dem 18. August, in Dresden, Reihigerhof, Reihigerstraße, stattfindet. Beginn 9 Uhr morgens. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Die Gemeindevahlen und die sozialpolitischen Forderungen der Arjs. Referentin: Martha Arendsee, WDR.
 2. Bürgerliche Sozialpolitik und Kriegsvorbereitungen. Referent: Hans Neuhof, Stadtverordneter.
 3. Aussprache.
- Mittagspause
4. Bürgerliche und proletarische Gesundheitspolitik. Referent: Dr. E. Eohn.
 5. Aussprache.
 6. Verschiedenes.

Delegierte müssen unter Angabe der Organisationen bei genauer Adressenangabe gemeldet werden an das Büro der Roten Hilfe, Dresden-N. 1, Wilsdruffer Straße 27. Bei Quartieranforderungen bitten wir um entsprechende Mitteilung.

Alle sozialpolitisch tätigen Organisationen und Einzelpersonen (Ärzte, Fürsorgebeamte, Pflegerinnen, Hebammen usw.) fordern wir zur Teilnahme an der Konferenz auf. Das Fortschreiten der reaktionären Reaktion erheischt gebieterisch ein gemeinsames Vorgehen.

Mit proletarischem Gruß!
Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen.

Arbeiter geleiteten Jille zu Grabe Polizeiprovolationen auf dem Friedhof

Am 14. August wurde Heinrich Jille, der Zeichner des Proletariats, in Stahnsdorf beigelegt. Hunderte von Arbeitern und Vertretern verschiedener Organisationen nahmen unter Mitführung von roten Fahnen und Kränzen an der Beerdigung teil.

Unter den Versammelten sieht man die typischen „Jille-Figuren“, die sicher einmal „bei dem Meister“ Modell standen und es sich nicht nehmen lassen, ihm, dem Zeichner der Hinterhöfe, der Mansarden- und Kellerwohnungen, die letzte Ehre zu erweisen.

Die Vandjäger, die zahlreich eingesetzt wurden, benahmten sich äußerst provokatorisch. Sie wollten absolut verhindern, daß die Vertreter der verschiedensten Arbeiterorganisationen mit ihren roten Fahnen in die Kapelle zogen, um neben Jilles Sarg Aufstellung zu nehmen.

Der Führer der Polizeitruppe erklärte, daß er genügend Beamten zur Verfügung habe, um eine Zwangsbeerdigung mit aller Gewalt zu unterbinden. Mit Mühe und Not gelang es zwei Arbeitern, mit einer roten Fahne neben dem Sarg Aufstellung zu nehmen.

Oberbürgermeister Böß hielt im Namen der Stadt eine Ansprache. Er sprach von „unserem Jille“. Nehmlich redeten auch andere Honoratioren, wie z. B. Reichstagspräsident Bbbe und andere behördliche Vertreter im Hylindershut.

Von der Akademie der bildenden Künste sprach Max Liebermann am Grabe und hob vor allem die menschliche Seite des Verstorbenen rühmend hervor.

Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

und des Bezirks Berlin-Brandenburg sprach Genosse Hörnie und legte einen Kranz nieder.

Er sagte: „Jille stammt aus den untersten Schichten der Arbeiterklasse. Von der jüngsten Jugend an lernte er die Not und den Jammer des armen Mannes kennen, so daß er allmählich mit den Kämpfen der Armen verwaschen war. Die Erfahrungen, die der Künstler bei seiner Tätigkeit sammelte, machten ihn zu einem Menschen, dessen Wille es war, eine sozialistische Republik zu errichten. Jille gehört zu uns. Jille gehörte zu denen, die in den Reihen des Klassenbewußten Proletariats stehen. Und als solcher stellte er seinen Griffel in den Dienst der Arbeiterklasse, obwohl er nicht in den vordersten Reihen stand. Die satte Bourgeoisie hat sich an Jilles Bildern befreit, hat Jille-Bälle arrangiert und den Künstler selbst hungern lassen. Mehr als einmal hat Jille erklärt und bewiesen, daß er innerlich Kommunist ist, und das beranlaßt uns, ihm ein letztes Lebenswohl zu sagen.“

Zahlreiche Redner verschiedener Arbeiterorganisationen bekundeten, daß sie Jille als Zeichner der ärmsten Schichten achten und ehren und — wenn auch auf eine andere Art — Jilles Wunsch und Gedanken, eine soziale und gerechte Republik der Ausgebeuteten zu errichten, nicht verglißen lassen, sondern ewig schüren werden.

Unter den nach Hunderten zählenden Teilnehmern befand sich

auch Räte Kallwisch, und als Vertreter der Sowjetbotschaft der Bolschewist Genosse Lorenz.

Mit den sich senkenden roten Fahnen sank auch der Sarg Heinrich Jilles ins Grab.

Aber die Arbeiterklasse wird auch nach dem Tode den großen Künstler als „ihren Jille“ verehren.

Um das evangelische Konkordat

Berlin, 16. August. Ueber das Programm der Verhandlungen zwischen der preussischen sozialdemokratischen Regierung und den evangelischen Kirchen, und über die voraussetzlichen Zugeständnisse Preußens an die evangelische Kirche, erfährt der demokratische Zeitungsdienst von unterrichteter Stelle:

„Erreicht soll werden eine partielle Sicherung der Religionsübung, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte. Das preussische Gesetz von 1924 soll eine Umgestaltung im Sinne einer Sicherung der Selbständigkeit der Kirche erfahren. Eine Reihe von Bestimmungen sollen aufgehoben werden. Ferner verlangt die Kirche vertragsmäßige Sicherung der staatlichen Zuwendungen für die allgemeine kirchliche Verwaltung und eine allgemeine Erhöhung der bisherigen Zuwendungen. Auch neue Finanzforderungen werden erwogen. Zum Beispiel verlangt die Kirche, daß die bei den Regierungshauptstellen in den acht sogenannten alten preussischen Provinzen bestehenden kirchlichen Fonds, die bisher der Staat verwaltete, in die alleinige Verwaltung der Kirchen übergehen. Ferner soll die Unabhängigkeit bei der Besetzung der Ämter und der Schullehrstellen an der Universität gesichert werden.“

Genau so, wie die sozialdemokratischen Minister in Verbindung mit ihrer Landtagsfraktion das Konkordat mit der katholischen Kirche durchgepeitscht haben, werden sie auch alle Wünsche der evangelischen Pfaffen erfüllen.

Aufgabe der werktätigen Massen ist es, unter Führung der Kommunistischen Partei den Kampf aufzunehmen gegen die Konkordatspolitik der Sozialdemokratie und für die Beseitigung der arbeitereindlichen, aber desto mehr kirchenfreundlichen Regierung Braun-Grzesinski.



Kein Kleidungsstück wird derartig strapaziert, wie die Hose; gleichgültig ob sie im Büro, vom Handwerker vom Landwirt oder zum Wandern getragen wird. Bei keinem Kleidungsstück ist es deshalb wichtiger auf gute tragbare Stoffe und auf gute Näharbeit zu achten, wie gerade bei der Hose. Wir tragen allen Anforderungen Rechnung und bringen in unserem diesmaligen Spezialverkauf außerordentlich billige Angebote. Bitte überzeugen Sie sich, solange die Auswahl noch groß ist.

LANGE HOSEN

- strapazierfähige Qualitäten ... 3.95, 2.95 **1.75**
- gestreift, aus haltbaren Stoffen . 9.75, 6.80 **5.80**
- aus gemusterten Cheviot- u. Kammgarnstoffen als Ersatzbeinkleid zum Anzug 12.75, 11.75 **9.75**
- aus gestreiftem Kammgarn und Cheviot, auch für extra starke Herren 19.50, 16.50 **12.75**

BREECHES

- aus Cord und Fantasiestoffen .. 6.80, 5.80 **4.90**
- aus gemustertem Cord..... 12.75, 9.75 **8.75**
- aus Cord und Whipcord ... 18.50, 14.75 **12.75**

KNICKER BOCKER

- aus haltbarem Cheviot..... 9.75, 8.75 **6.80**
- aus modern gemustert Stoffen 14.75, 12.75 **11.75**
- in eleganter Ausführung, aus feinen Cheviotstoffen 19.75, 18.75 **16.50**

Zirka 300 Stück
Herrenwesten
aus Resen guter Stoffe, bestens verarbeitet
in vier Serien
Serie I Serie II Serie III Serie IV
1.95 2.95 3.95 4.95

LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT
BRESLAU 1 ■ OHLAUER STR. 71-73
MITGLIED DER KUNDEN-KREDIT G. M. B. H.

Waldenburger Bergland

Wichtige Entscheidung für Bergleute

Die Anrechnung von Kriegsdienstzeiten

Der Knappschaftssenat hat in der strittigen Frage der Anrechnung von Kriegsdienstzeiten eine wichtige Entscheidung getroffen. Die Vorschriften des § 75 des Reichsknappschaftsgesetzes regeln bekanntlich die Frage der Anrechnung von Kriegsdienstzeiten auch für vergangene Kriege.

Ueber die Auslegung dieser Vorschrift herrschte bei den Knappschaften eine strittige Auffassung. Der Knappschaftssenat als oberste Gerichtsbehörde hat nunmehr eine Entscheidung dahin getroffen, daß die Anrechnung von Kriegsdienstzeiten nach § 75 des RKG. nicht dadurch ausgeschlossen wird, daß der Versicherte innerhalb des dreimonatigen Zeitraumes zwischen dem Ausscheiden aus der knappschaftlichen Beschäftigung und dem Eintritt in den Kriegsdienst eine andere, nicht knappschaftliche, Beschäftigung ausgeübt hat.

Ein bei den Essener Steinkohlewerten beschäftigt gewesener Schleppeur, der als Mitglied der Pensionklasse der Knappschaft in Bochum angehörte, trat am 2. März 1916 freiwillig als Hilfsarbeiter in die Gützkowhütte Essen ein, dann wurde er am 2. Mai 1916 bis zum 18. November 1919 zum Kriegsdienst eingezogen. Im Anschluß an den Kriegsdienst trat er wieder bei den Essener Steinkohlewerten ein und war bis zu seiner am 24. November 1928 erfolgten Pensionierung als Dauer dort beschäftigt.

Bei der Berechnung der Leistungen der Pensionklasse wurde seine Kriegsdienstzeit nicht berücksichtigt. Die Ruhrknappschaft erklärte in

der Kriegsdienstzeit nicht verhinderte, spreche auch der Umstand, daß zwar auf dem Gebiete der Invalidenversicherung ein anderer Versicherungsträger an die Stelle des Knappschaftsvereins trat, soweit diese Sonderanfrage die Invalidenversicherung war, daß aber die knappschaftliche Pensionsversicherung in der neuen Tätigkeit durch Träger der Pensionsversicherung auch bei einer Beschäftigung in einem feine andere gleichartige Versicherung ersetzt wurde, so daß der letzt nicht knappschaftlich versicherten Vertriebe stets der Knappschaftsverein war. Es war daher zugunsten des Klägers zu entscheiden.

Nicht Bedenkstein — Sicherheit wollen die Bergarbeiter haben

Es wird gemeldet, daß die Gemeindevertretung von Niederhermsdorf zum Bedenken an die Schlagwetterkatastrophe auf den Schwerkernschichten beschlossen hat, den 18 toten Bergleuten der Gemeinde einen Bedenkstein zu errichten, der auf dem Kommunalfriedhof aufgestellt werden soll.

Mit der Errichtung des Bedenksteines ist den Bergarbeitern nicht gehalten. Die von unseren Arbeiterkorrespondenten in den letzten Tagen gemachten Mitteilungen zeigen, daß mit den noch lebenden Bergarbeitern nach wie vor Schindluder getrieben wird. Hier muß eingegriffen werden! Bergarbeiter, ihr selbst müßt den Kampf um Schutz eures Lebens und eurer Gesundheit organisieren; den von den Grubenverwaltungen und Revierrätern sind höchstens Kränze und Traueranzeigen zu erwarten, nicht aber wirkliche Schutzmaßnahmen.

Statt Werkzeug — Damenschlupfer

Die hy-Korrespondenz meldet: „Als eine junge Dame dieser Tage von Landeshut nach Gottesberg umzog, hat sie unterwegs einen Fuhrmann, den schweren Kufack auf seinen Wagen legen zu dürfen. In Kofenbach fuhr der Wagen zu einem Neubau; die junge Dame ließ sich den Kufack geben und fuhr auf dem Rade weiter nach

Gottesberg. Daß erstaunt war sie, als sie feststellen mußte, daß sie einen fremden Kufack, den eines Töpfers, erhalten hatte, der auf dem Neubau keine Arbeit beginnen wollte; der Kufack enthielt das Arbeitszeug des Töpfers. Nicht weniger erstaunt war der Töpfer, als er in seinem Kufack statt seiner Sachen Blusen, Schlupfer, Unterhosen, Wembergstrümpfe usw. fand. Der zu Hilfe gerufenen Polizei gelang es, den Austausch der Kufacke zu bewirken.

Schweidnitz

Und wieder die Firma Weisse u. Söhne

A. A. Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine derartige Firma noch städtische Arbeit erhält. Trotzdem nun Weisse oft gegen städtische und arbeitsgesetzliche Bestimmungen verstößt, wird er immer wieder bevorzugt. Noch war unser letzter Artikel nicht erschienen, ein neues Verbot wurde erlassen. Am Montagmittag, während der Arbeitszeit, wurden mehrere Arbeiter struklos wegen „Arbeitsmangel“ entlassen. Natürlich wird sich der Baugewerksbund damit befassen.

Jeden Tag gibt es Krach und Auseinandersetzungen auf der Baustelle. Heilmöhe sind zu einem Duzend Beschäftigten vier Kufacker vorhanden, der Herr Chef nebst zwei Söhnen und der Bruder des Meisters. Dazu kommt noch manchmal der städtische Generalstab, General Pops nebst Kaurat und Ingenieur. Es ist zum Lachen, wenn es nicht um der Proleten Knochen ging. Unsere Stadterordneten werden dazu noch sprechen.

Landeshut

Kinder- und Gartenfest der JAG.

Am Sonntag, dem 18. August, findet im „Goldenen Anker“ das Kinder- und Gartenfest der JAG. statt. Aus der Fülle des Programms sei hervorgehoben: Gartentanz, ausgeführt vom Arbeiter-Schulmesternverein „Fortschritt“, Preisbojengeschlehen, Verlosung und ab 4 Uhr Tanz. Für Unterhaltung und Bemerkung der Kinder ist gesorgt. Nachmittags Aufführung eines Freidramas, abends Abbrennen eines Riesenfeuerwerks und Einzug mit Lampen. Der Abmarsch erfolgt Punkt 8 1/2 Uhr mit Musik vom Gasthaus „Zur Burg“. — Besterer Sammelplatz ist das „Schützenhaus“. Es wird erlucht, Fadeln mitzubringen und pünktlich an den Sammelplatz zu erscheinen. Arbeiter von Landeshut und vor allem ihr, Textilarbeiter, unterstützt das Gilstwert der JAG. durch euren Besuch. Die Ortsgruppen der Umgegend sind hiermit eingeladen!

Jungarbeiter

rüstet zum 15. Internationalen Jugendtag am 31. August und 1. September in Waldenburg

einem Schreiben, daß die Vorschrift des § 75 des RKG. erst seit dem 1. Juli 1928 gelte, und ihr rückwirkende Kraft für die Anrechnung von Dienstzeiten im Weltkrieg nicht beigelegt sei. Der Knappschaftssenat hat der Berufung Folge gegeben. In der Entscheidung des Senates wird ausgeführt, daß die Vorschriften auf die Kriege des Deutschen Reiches überhaupt, also auch auf vergangene, angewendet werden sollen. Diese Absicht des Gesetzgebers folge vor allem aus dem Absatz 2 Satz 2 des § 75 des RKG., nach dem die Kriegsdienstzeiten nach den früheren landesgesetzlichen Vorschriften oder nach den früheren Satzungsbestimmungen anzurechnen seien, wenn nach ihnen die Regelung für den Versicherten günstiger sein sollte, als nach Absatz 1 des § 75. Nach der Ansicht des Senates sei die Vorschrift des § 75 in erster Linie in das Gesetz aufgenommen worden, um den Teilnehmer am Weltkrieg die Militärdienstzeiten als Ersatzzeiten zur Erfüllung der Parteizeit und ihre Anrechnung bei der Feststellung der Leistung der Pensionklasse zu sichern. Die Auslegung der Knappschaft werde auch durch innere Gründe nicht geschützt; im Gegenteil würde sie zu unbilligen Ergebnissen führen. Dafür, daß eine Tätigkeit in einem nicht knappschaftlich versicherten Betriebe während der letzten drei Monate vor der Einberufung zum Kriegsdienst die Anrechnung

Neues aus dem „Metallarbeiterparadies“ von Schweidnitz

Betriebsmord und Rationalisierung bei F. u. F.

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

In unserer Schmelzwirtschaft ist jetzt der Teufel los, seitdem die russischen Aufträge ausgeblieben sind. (Warum — schreiben wir das nächste Mal!) Kündigungen und Entlassungen führen einen förmlichen Wettlauf. Fast täglich Unfälle. Diesmal traf es den Kollegen Thon. Ist es ein Wunder, wenn der Fußboden handgroße Löcher aufweist, daß dann beim Transport eines über zehn Zentner schweren Schwungrads die Kollegen kürzen? Kollege Thon hat jetzt ein gequemes Bein und liegt auf dem Krankenlager. Immer trifft es die Proleten, die schon jahrelang in der Schmelzwirtschaft ihre Knochen ausbeuten ließen.

Wie oft hat der Betriebsrat schon auf die Reparatur des Aufzuges hingewiesen. Nichts wird getan — und schon wieder ein Unfall. Durch die rückschlagende Parabeiwelle hat Kollege F. jetzt ein zerschlagenes Nasenbein.

Ja, schulten und schulten, und täglich Unfälle, das ist die echte Schmelzwirtschaft. Die Ueberstundenjustiz hat ein Ende in der Kessel-

schmiede von F. u. F. Proleten, wir haben gewarnt. Jetzt folgen die Entlassungen, und allein in der Dieberei neun Kündigungen. Den Kollegen der Expedition wird daselbe Schicksal blühen. Schluß mit den Ueberstunden, Schluß mit dem Antreibersystem!

Im Büro merkt man nichts von Entlassungen. Da steht man es gern, wenn junge, hübsche Gesichter auftauchen. Ueberhaupt scheint dort viel „gearbeitet“ zu werden. Was für Beratungen mögen bloß „Hermann“ und Fräulein Schadow miteinander pflegen? Ob sie auch Selterswasser trinken? Nun, vielleicht beraten sie die Verwendungsmöglichkeit von Fräulein Matias, der Tochter unseres lieben ruhebedürftigen Meisters M. Es ist sonderbar — Proleten werden entlassen, und im Direktionsgebäude nichts zu tun, aber trotz dem Neueinstellungen. Bezahlen muß es ja doch der F.-u.-F.-Prolet mit seinen Knochen.

Hermann, Hermann, wir warnen dich!
F.-u.-F.-Proleten, heraus aus der Fron! Stellt euch hinter eure Betriebsräte, werbet Leser der „Arbeiter-Zeitung“, die rücksichtslos eure Schmelzwirtschaft blockiert!

Niederschlesien

Görlitz

Alles geht am Sonntag nach Lechwitz in den „Reichshof“ zum Gartenfest der Arbeiterwehr. Kleintalbesichtigungen, Preislegeln und sonstige Ueberreichungen. Eintrittskarten zum Preise von 10 und 20 Pfennigen sind in der Geschäftsstelle, Lennig 6, und bei den Funktionären erhältlich. Abreisen 13.30 Uhr Dresdner Platz.

Ein Rentenverfahren nach sieben Jahren noch nicht abgeschlossen!

A. A. Der Schuhmacher Karl Körner aus Friedeberg am Dreiß hatte vor sieben Jahren (!), als er 65 Jahre alt war, einen Antrag auf Altersrente gestellt. Da wegen einer ihm gestellten Invalidenkarte, aus welcher die Anwartschaft bewiesen werden sollte, Ermittlungen angeestellt werden mußten und auch erfolgreich waren, kam die Angelegenheit vor das Obergerichtungsamt nach Liegnitz. Dieses lehnte den Antrag, angeblich wegen zwei nicht-ermittelten Warten, ab. Die eingelegte Berufung beim Reichsversicherungsamt hatte Erfolg. Es verwies am 1. Juni 1929 den Antrag wegen mangelhafter Ermittlung an das Obergerichtungsamt Liegnitz zurück. Inzwischen sind sieben Jahre verfloßen, und der Antragsteller, welcher vollständig erwerbsunfähig ist, ist nun 72 Jahre geworden. Da er von niemandem (auch nicht vom Wohlfahrtsamt) eine Unterstützung bekommt, ist er gezwungen, um das nackte Leben zu kämpfen, Betteln zu gehen. Wir fragen hiermit: Wie lange soll der Mann noch auf die Rente warten? Sollen noch Jahre vergehen?

Raubüberfall auf die Reichsbank in Rastau

In Rastau wurde am Donnerstag ein Raubüberfall auf die in der Hauptstraße gelegene Reichsbankstelle versucht. Ein Mann zog plötzlich einen Revolver und rief den im Zimmer stehenden Beamten zu: „Hände hoch!“ Ein im Nebenzimmer stehender Beamter hatte den Ruf gehört und gab durch die offenstehende Tür mehrere Schüsse auf den Räuber ab. Trotzdem gelang es ihm, sich der sofortigen Verfolgung durch Polizei zu entziehen und in den in unmittelbarer Nähe befindlichen Wald zu entkommen.

Aus der Freiwerkbewegung Schosdorf

Vor kurzem fand in Schosdorf eine Mitgliederversammlung des Verbandes für Freiwerkartum und Feuerbekämpfung statt. Bei Bekanntgabe der eingegangenen Mitgliedsbeiträge zeigte eine Diskrepanz

Sagan

Arbeiter-Hilfe gegründet

A. A. Am Sonnabend fand im Lokal „Zingel“ die offizielle Gründungsversammlung der Internationalen Arbeiterhilfe statt. Es wurde von Genossen Vogel-Breslau ein Referat über Ziel und Zweck sowie die bevorstehenden Aufgaben der JAG. gehalten. Er verstand es außerordentlich, den Mitgliedern klaren Einblick in das Unternehmungsvermögen der JAG. zu geben. Es fand darauf eine Diskussion mit Vorschlägen statt, wobei Genosse Vogel noch einige gute Punkte den neuwählenden Vorstandsmitgliedern auf den Weg gab. Sodann erfolgte die Vorstandswahl. Die Zahl der JAG.-Mitglieder beträgt bereits 42. Sie wird bestimmt binnen kurzer Zeit verdoppelt werden. Wir erfragen auch unsere Zeitungsleser, die zum größten Teil Textilproleten sind, der JAG. beizutreten.

Bunzlau

Seitenkanter überfällt ein Mädchen

Als die 16jährige Verkäuferin Matysch in Begleitung von zwei Freundinnen zu ihrer Arbeitsstelle eilte, begegnete ihr ein Junge der Heil- und Pflegenanstalt, der Holzgänge verrichtet und einen Karren vor sich herhob. Plötzlich ergriff er eine Flasche und schlug mit dieser solange auf das junge Mädchen ein, bis dieses bewußtlos mit schweren Kopfverletzungen zusammenbrach. Der Seitenkanter soll die Ueberfälle schon seit längerer Zeit verfolgt haben.

Liegnitz

SNJ. machte nicht mit

Nachträglich wird uns von der Verfassungsfeier berichtet: „Die SNJ (Sozialistische Arbeiter-Jugend) wollte sich am Sonnabend am Fackelzug beteiligen — unter Mitführung von roten Fahnen. Da die SPD. und der Magistrat das Mitführen von roten Fahnen verboten hatten, hat sich die SNJ. nicht beteiligt. Aus diesem Grunde gehen die SNJ.-Mitglieder jetzt mit der SPD. in Streitigkeiten. Den SNJ.-Mitgliedern geht es vorläufig nicht in den Sinn, daß die rote Fahne verboten sein kann. Sie haben eben noch nicht begriffen, daß die SPD. nicht mehr eine Partei des Klassenkampfes ist, sondern eine Übergangsform, genau wie die anderen Übergangspartei.

Der Streit mit der SPD.-Leitung, ob es richtig oder falsch war, das Mitführen der roten Fahne zu verbieten, ist zwecklos, weil es unmöglich ist, sie von der Falschheit ihres politischen Kurses zu überzeugen. Die SNJ.-Mitglieder, die es ehrlich mit dem Gedanken des Klassenkampfes meinen, müssen ihre sozialfaschistische-reformistische Organisation verlassen und dem kommunistischen Jugendverband beitreten.

Aus dem Riesengebirge

Schwerer Sturz. Beim Getreideabladen in der Scheune stürzte der Schuhmachermeister Hermann Seidel in Dohrdorf vom Wagen auf die Tenne. Er zog sich schwere Verletzungen zu.

Freitod. Auf den Grenzgebirgen fand man einen Anfang der 20er Jahre stehenden jungen Mann erhängt auf.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Lichtspiel-Theater in Liegnitz

Der Kristall-Palast eröffnet am heutigen Freitag nach erfolgter Renovation seine Winterpielzeit mit einem erstklassigen Elite-Programm. In dem Hauptfilm des Spielplanes, „Der Held aller Mädchen“, zeigt sich der prominenteste Liebhaber des deutschen Films, der viel umschwärmte Harry Heibke, in einer amüsanten Rolle. Der bunte Teil des Programms wartet mit erlesenen Unterhaltungsfilmern sowie einer erstklassigen Bühnenattraktion auf, so daß die Besucher ein wirklich genussreicher Abend erwartet. — Die Vereinigten Lichtspielhäuser warten anlässlich der Wiedereröffnung ihrer neu renovierten Kammer-Lichtspiele am Freitag, dem 16. August, mit besonders sorgfältig ausgewählten Programmen auf. In den Zentral-Lichtspielen gelangt das Aufsehen erregende deutsche Filmdrama „Somnambul...“ zur Aufführung, ein Trivial-telepathischer Film, der nach dreimaligem Vorstoß jetzt von der Oberprüfstelle ohne Ausschritte freigegeben wurde. Der bunte Filmtitel bringt außer der stets aktuellen Wochenschau eine humorvolle Groteske. — Auf der Bühne wird Fräulein „Margit Woodward“ in einem ausgezeichneten Kombinationsakt verschiedene Darbietungen in Tanz, Musik und Balance bringen und sicherlich viel Beifall ernten. — Die Kammer-Lichtspiele unterhalten ihr Publikum mit einem der so sehr beliebten Original-Bildschirm-Filme, in dem der bekannte, unergründliche Texas-Ketter Hood Wilson die Hauptrolle spielt. Das Bild betitelt sich „Der fliegende Cowboy“. Im zweiten Programmteil läuft das packende Sittengemälde „Unsere Liebe war Sünde“. — In dem Lichtspiel „Was ist am Rhein“ findet die Aufführung eines Spitzendruckes der Filmindustrie statt. „Der Mann, der lacht“, nach dem weltberühmten Roman von Victor Hugo: „L'homme qui rit.“ — Das reichhaltige Beiprogramm sorgt für Stimmung, Humor und Petteitelt. — Auf die am Sonntag um 1/3 Uhr beginnende Jugendvorstellung, in der u. a. auch der Wochenspiel-Film „Der fliegende Cowboy“ gezeigt wird, sei hiermit noch besonders hingewiesen.

Breslau

Kundgebung

zum Internationalen Jugendtag am
Sonnabend, dem 24. August
im Zentralballsaal, Westendstraße 50
Jungarbeiter, heraus!

Eine öffentliche Versammlung

findet heute für den Stadtkreis Scheitnig bei Melzig, Weststraße, statt.
„Die Gründung einer Arbeiterwehr“
steht auf der Tagesordnung. Arbeiter und Jungarbeiter, findet auch zahlreich ein!
RD. Sid. Heute, 20 Uhr, im Lokal Punkte, Poststraße 12, Lichtbildvortrag über „Das neue Ausland“. Parteigenossen und Mitglieder befreundeter Organisationen, bringi Sympathisierende mit!

Der Spielplan der Vereinigten Theater 1929-30

Die Vereinigten Theater eröffnen die diesjährige Spielzeit am Sonnabend, dem 24. August, im Opernhaus mit „Reporter“ (The Front Page), ein Stück in drei Akten von Ben Hecht und Charles Mac Arthur, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Scharf — im Schauspielhaus mit „Dob Baby“, ein tolles Stück in drei Akten von Reba Howard. — Ferner sind zur Aufführung in der kommenden Spielzeit die nachfolgenden Werke in Aussicht genommen bzw. erworben worden: Angenebner: „Die Kreuzschleier“; Brecht-Weill: „Die Dreigroschenoper“; Budner: „Krautur“; Franl: „Verlenkumühle“; Fröhel: „Gerechtigkeit für Holubek“ (Uraufführung); Goethe: „Egmont“; Gög: „Der Lügner und die Königin“; Hauptmann: „Spul“; Heibel: „Judith“; Kaiser: „Bürger von Calais“; „Mississipi“; Kirchow und Duspensky: „Roter Koff“ (Uraufführung); Langer: „Die Belagerung des Ferdys Bistors“ (Uraufführung); Mollare: „Amphitryon“; Molnar: „Eins, zwei, drei“; „Blom“; Munro: „Das Gerächt“; O'Reil: „Seltsames Zwischenpiel“; Pagnol: „Marius“; Schiller: „Wallenstein“; Schnitzer: „Fräulein Else“; Schurel: „Straßenmusik“ (Uraufführung); Shakespeare: „Troilus und Cressida“; Shaw: „Der Kaiser von Amerika“, „Die heilige Johanna“; Scharif: „Journys End“; Webelind: „Lulu“; Wilde: „Sundary“; Judmayer: „Katharina Knie“, „Sträßburg“. — Von bekannten Kräften wurden u. a. wieder verpflichtet: Käthe Gold, Vera Spöhr, Alfred Habel, Josef Feim. — Als neue Kräfte sind verpflichtet u. a.: Lola Glud (Deutsches Theater, Prag), Vera Hartegg, Toni Müller, Gertrud Duinque (Deutsches Schauspielhaus, Hamburg), Gertha Schid, Florence Berner (Neues Theater, Frankfurt a. M.), Martin Wolfgang (Deutsches Theater Berlin).

Blumen- und Herbsttag der Breslauer Kleingärtner

Der Verband Breslauer Kleingärtner wird am Sonntag, dem 1. September, einen Blumen- und Herbsttag veranstalten, um die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Kleingärtnerbewegung hinzuweisen.

Werten über Werten.

Wie gemeldet wird, befindet sich die Baufirma Carl Tuschcherer u. Co., Breslau, in Liquidation. Die gesamte Werkanlage sollte veräußert werden; es fand sich kein Käufer.

Zur Millionenanleihe.

Zu unserer gestrigen Meldung über die beabsichtigte Millionenanleihe der Stadt Breslau, in Gestalt von achtprozentigen Schatzanweisungen, erfahren wir, daß die Verhandlungen zwar vor dem Abschluß stehen, indes noch auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Insbesondere ist die Höhe der auszunehmenden Anleihe noch ungewiß.

Die Diensträume der Kreisstelle N. 2 Blockstelle VI des städtischen Wohlfahrtsamtes werden am 21. August von Heinrichstraße 12 nach Schloßstraße 7, 1. Stock, verlegt. Gleichzeitig erfolgt die Verlegung der dazu gehörigen Rechenstellen von Schulstraße 45 nach Schmiedstraße 7, Erdgesch. Da die Diensträume am Umzugstage geschlossen bleiben, erfolgen die am 21. August zu leistenden Auszahlungen bereits am Dienstag, dem 20. August. Dringende Angelegenheiten werden am Umzugstage von der Blockzelle I, Sternschanze 3/8, erledigt werden.

Er geht schon wieder auf Urlaub.

Der am Montag neuernannte Polizeipräsident Thah ist vom 15. August bis zum 21. September beurlaubt. Seine Vertretung führt Oberregierungsrat Friedenborff.

Zwei Selbstmorde.

Auf dem Gelände des Güterbahnhofs Breslau-Möckern hat sich gestern, gegen 20,30 Uhr, der neunzehnjährige Schlosser Max W. erhängt. — In ihrer Wohnung auf der Viktorienstraße 27 hat sich die Witwe O. T. mit Leuchtgas vergiftet.

Unglücksfall beim Baden.

Der des Schwimmens unkundige Schüler Karl Hennig geriet beim Baden in der freien Oder beim Döjeler Hafen an eine tiefe Stelle und drohte zu ertrinken. Er konnte aber noch gerettet werden, und wurde besinnungslos in das Allerheiligen-Hospital geschafft.

Frau Neumann, die Witwastaterin des ermordeten Professors Rosen, wird gegenwärtig auf ihren Geisteszustand untersucht. Von dem Untersuchungsergebnis hängt die Anklageerhebung ab. Das Gutachten dürfte nicht vor Mitte September vorliegen.

Notstchrei eines Freigelassenenen

Sehn Jahre hinter Gittern — Seht ohne Arbeit — ohne Unterstützung auf der Straße

Gestern erschien bei uns ein Arbeiter, der die zehn Jahre Republik hinter Gittern verbracht hat, und nun erneut ratlos auf der Landstraße steht. Wir geben seinem Notstchrei nachstehend Raum:
Am 18. April 1919 wurde ich in Berlin verhaftet und bin bis zum 9. Juni 1920 in Strafe gewesen. Nach Verbüßung kam ich in Schuppach, aus der ich am 24. Juli entlassen wurde. Mein Verbleib während dieser Zeit betrug 99,54 Mark. Hieron wurden Sachen gelöst; mit 59 Mark wurde ich entlassen. Nach Freilassung wandte ich mich an das Wohlfahrtsamt wegen Arbeit oder Unterstützung. Eine Stelle schickte mich zur anderen, nirgends erhielt ich Unterstützung. Heute war ich wiederum auf der Fürsorge; l., erhielt eine Lebensmittelkarte über eine Mark und zwei Brotkarten über je

zwei Pfund Brot. Auch sprach ich bei dem Pfarrer Vollenstein vor, dem ich meine Lage schilderte. Er konnte mir auch keinen Rat geben. Nun stehe ich da: ohne Arbeit, ohne Unterstützung; mir bleibt nur übrig: zu verhungern oder denselben Weg zu gehen, den ich vor zehn Jahren gegangen bin.
Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da. Er ist das Los aller Freigelassenenen, die eine längere Strafbuß hinter sich haben. Die früheren Sträflinge gelten auch in der heutigen Republik als Wuschau, mit dem der laite Bürger nichts zu tun haben will. Die Befangenen- und sonstigen Fürsorgen verfügen gleichfalls, so bleibt dem Freigelassenenen entweder der Elend oder erneut auf die „schlechte Bahn“ zu gehen.

Arbeit der „Mitternachts-Mission“

In Breslau gibt es eine ganze Reihe von religiösen Setzen, die alle ihr Dasein durch öffentliche Betteln fristen. Welche Verwendung die geschworrenen Mittel finden, haben wir des öfteren dargelegt. Heute geben wir einem Himmelskoldaten, Richtung „Mitternachts-Mission“ das Wort.
„Ich war als aktives Mitglied der „Rettungsarmee Mitternachts-Mission“ seit 1918 als „Kapitän“ tätig. In dem guten Glauben, hier in Gemeinschaft frommer Menschen zu sein, schloß ich mich ihnen an. Über weit gefehlt. In kurzer Zeit mußte ich durch Selbsterfahrung feststellen, daß ich in eine Verbrecherzelle hineingeraten war. Aus Mitleid gewährte ich dem Jugendsekretär Deutschlands, „Oberst“ Bernhard Colbata, auf ein paar Tage Unterkunft in meiner Wohnung. Zwei Tage später machten mich Hausbewohner darauf

aufmerksam, daß dieser mit meiner Frau Ehebruch trieb. Am 28. Juli schickte ich bei einem unterworfenen Erschienen in meiner Wohnung den Jugendsekretär bei meiner Frau, im Bett liegend, an. Ich schickte ihn an die fische Luft, und meldete den Sachverhalt dem „Generalmajor“ Friedrich Kade, Angestellter beim Telegraphenamt. Dieser „Generalmajor“ gab mir zur Antwort, wenn ich diese Sache in die Öffentlichkeit bringen würde, werde er mit die Knochen einzeln zerbrechen. Der „Generalmajor“ strich pro forma den Jugendsekretär in den Hausalten, der „Generalkommandeur“ Schreiber gab dem Ehebrecher aber wieder Schritten zum Verkauf. Und so geht er nun wieder in den Gaststätten und Höfen singen, den Erlös verwendet er zu persönlichen Zwecken.
Friedrich Kade, Neuenwallgasse 46, Sid., dir.

Strandbad Stabelwih eröffnet.

Im Westlich-Flusse hat die Stadt auf Grund des Eingemeindungsvertrages ein Strandbad im Wege der Notstandarbeiten geschaffen, das gestern eröffnet wurde. Die beiden nach Geschlechtern getrennten gemeinsamen Umkleeräume und die bapnischen liegende Garderoben-Sammelablage dürfte zunächst den Bedürfnissen genügen. Der über 100 Meter lange und 9 Meter breite Strand ist mit Oberland ausgeschüttet und das Badegelände mit Balken abgegrenzt. Das Stabelwih Bad ist in die billigste Tarifklasse der Bäder des engeren Stadtgebietes eingereiht worden.

Seidenhund.

Die Leiche der am Mittwoch in der Bodeanstalt an der Burgstraße ertrunkenen Käthe Mülich wurde gestern, gegen 20 Uhr, an der Bodeanstalt gelandet.

Leiche ermittelt.

Die am 5. b. M. an der Leffingbrücke als Leiche geborgene unbekannt Frau ist als die ledige Arbeiterin Elise Böhle, geboren 19. 7. 1878 in Breslau, Reherberg 18 wohnhaft gewesen, ermittelt worden.

Prüfungsveteranen und Schwerekriegsbeschädigten zu dem Weltkriegsfilim „Verdun“ im Konzerthaus gegen Ausweis freien Eintritt zur ersten Vorstellung gewähren.

Mittelschlesien

Oels

Gewerkschaftspalter setzen ihre Tätigkeit fort

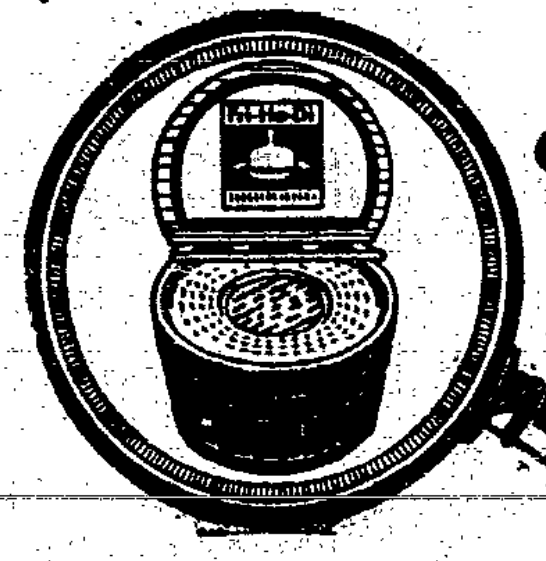
U. R. Das gegen den Kollegen Stoffel eingeleitete Ausschlußverfahren im Deutschen Holzarbeiterverband ist vom Hauptvorstand durchgeführt und der Ausschluß beschlossen. Es wird ihm Beschwerde beim Verbandsauschluß anheimgestellt, was er natürlich machen wird. In der am Freitag stattgefundenen Mitgliederversammlung des Verbandes wurde von den Kollegen ein Antrag eingebracht, Kollegen Stoffel in der Versammlung zu dem Ausschluß sprechen zu lassen. Das wurde vom Vorsitzenden Bielek und Bezirksleiter Langner dadurch verhindert, daß sie den Mitgliedern erklärten, Stoffel habe ja noch die Möglichkeit, vor dem Ausschluß und dem Verbandsklage seine Beschwerde anzubringen. Sie sowie die Gesamtverwaltungstelle seien gegen einen Ausschluß (Suspendierung) als jedoch Kollege Stoffel das Wort ergriff, am klarzustellen, aus welchen Gründen er ausgeschlossen werden solle, da waren es gerade Bielek und Langner, die mit Hausrecht und Polizei drohten, wenn Stoffel nicht freiwillig das Lokal verlasse.
Holzarbeiterkollegen! Ihr müßt gegen diese schablonen Spaltungsmassnahmen härtestens Stellung nehmen. Mit Kollegen Stoffel soll der Anfang gemacht werden. Andere Kollegen, welche Kritik an der Leitung der Organisation üben, sollen folgen. Ihr werdet den Ausschluß nur verhindern können, wenn ihr durch Taten beweist, daß ihr euch euer Mitbestimmungsrecht in der Organisation nicht entreißen laßt!

Strehlen.

Im Bett erschossen hat sich der Kraftwagenführer Keppel in Prauß. Er wurde mit dem Revolver in der Hand tot aufgefunden. — Auf der Landstraße überfuhr ein Auto einen Chauffeur, er starb an den erlittenen Verletzungen.

Versammlungskalender

- ### Parteiveranstaltungen
- Breslau — Zentrum und Roten Gewerkschaft. Freitag 20 Uhr bei Krenb, Wasserstraße 27, kombinierte Versammlung. Thema: Das Antikriegsgeheimnis der R. P. D. Zu dieser Versammlung sind auch sämtliche Mitglieder der Roten Hilfe, alle Leiter der „Arbeiter-Schau“, sowie überaus zahlreiche revolutionäre Arbeiter der Stadtmittelschlesien eingeladen.
 - Oels. Freitag 19,30 Uhr im „Volksparken“ wichtige Parteiverammlung. Gewissen nebst Frauen, erscheint alle.
- ### Kommunistischer Jugendverband
- Landesrat. Sonnabend Mitgliederversammlung. Thema: Der Internationale Jugendtag und unsere Aufgaben. Vertreter der U. R. anwesend.
- ### Jung-Spartakus-Bund.
- Breslau — Gruppe Sid, Seite 1 und 2. Freitag 18 Uhr alle Pioniere bei Sauer in Grabischen zur Kinderbesprechung und Gründung der Seite 2. Keiner darf fehlen.
- ### Sonstige Organisationen.
- Breslau — Freie Turnerschaft. Tennistabteilung Freitag 20 Uhr 3 im 10 im Generalschulhaus Versammlung.
 - Oels Gewerkschaft. Freitag 19 Uhr Antreten sämtlicher Genossen bei Krenb, Wasserstraße 27.
 - Oels Gewerkschaft. Freitag bei Krenb, Wasserstraße 27, Mitgliederbesprechung, gemeinsam mit der Partei.
 - Arbeiter-Opern-Gruppe. Freitag 20 Uhr im Gruppenlokal Wilschke. 15 Monatsversammlung. Unter anderem Bericht von Leipzig.
 - Wiesenberg. Freie Hilfe. Sonntag 19 Uhr bei Kildebrand, Galthof „Goldener Stern“. Generalversammlung. Erscheinen ist Pflicht.
 - Wiesenberg. Sozialistischer Bund. Freitag 19 Uhr im Galthof „Zum goldenen Stern“, Landeshüter Straße. Vortrag von Galtmannsreud Stauffer aus Wien. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Bitte willkommen. Der Eintritt ist frei. Anstehendes Monatsversammlung.
 - Freiburg. Freie Turnerschaft. 12,30 Uhr Antreten sämtlicher Mitglieder (Tag ist nicht angegeben) im Vereinslokal „Zum Kronprinz“.
 - Nieder-Oderbruch. Freireligiöse Gemeinde. Sonntag 18,30 Uhr öffentlicher Vortrag im Galtbau „Zur Friedenshoffnung“. Der Vortrag ist aus Wien. Eintritt frei. Hebermann ist willkommen.



Sehen Sie genau hin, sehen Sie 2x hin

Prägen Sie sich das Bild dieses Kübels ein. Es ist der Fri-Ho-Di-Kübel, aus dem einzig und allein die echte Fri-Ho-Di verkauft werden darf. Fri-Ho-Di ist keine gewöhnliche Margarine; sie wird nicht zu würfelförmigen Stücken gepreßt, in Papier gewickelt und in Kisten verschickt, sondern „frisch vom Faß“ erhalten Sie Fri-Ho-Di in jedem besseren Lebensmittel-Geschäft. Fri-Ho-Di wird mit dickem, süßem Rahm zubereitet. ¼ Pfund kostet 60 Pfg., also nur wenig mehr als gewöhnliche Margarine. Achten Sie beim Einkauf genau auf den Kübel und verlangen Sie ausdrücklich Fri-Ho-Di

Breslau



Gegen Infektion In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Malerhaus

Lacke, Farben 100% nur im Spezialgeschäft Westendstr. 29

Referiert

Sirehlen

CAPITOL beste und billigste Unterhaltungsmusik 10278

Peislerwitz

Breslauer Kaufhaus Hauptstraße 78 / Unt. Paul Schief...

Georg Schiffs, Hauptstraße 42 Buch- und Fabrikhandlung...

Maximilian Kaufhaus Spezialtotal des Kaffees...

Feine Fleisch- und Wurstwaren Hermann Freitag...

Neusalz

Herren- und Damen-Berufkleidung Max Jordan...

AUF KREDIT: Herren- und Damengarderobe...

Glogau

Kolonialwaren Tabak, Zigarren Chr. Stab...

Fleisch- und Wurstwaren Joh. Mehlner...

Delzig O.-L.

Wir empfehlen: Küchenhandbücher 1 Dugend...

Penzig

Munich / Moltkestraße 10 Fabrik f. Fleisch- und Wurstwaren...

Otto Feinze, Moltkestraße 3 Lebensmittel - Delikatessen...

Molkereiprodukte Karl Wilhelm, Wilhelmstr. 18...

E. Bernitz Wwe. Penzig, Görlicher Straße 28...

Sagan

Möbellager Sargmagazin Hermann Hartig...

Erste Saganer Kaffeerösterei "Probat" Bernhard Zindler...

Ernestine Hänel, Rizzaplatz 4 Manufaktur- und Kurzwaren...

Gustav Berthold Rizzaplatz 2 Fleischmeister Eigene maschinelle...

Brot- und Feinbäckerei Karl Schädelthal...

A. Stahn Fahrradhandlung Ederstraße 1...

Halbau

Schloß-Guthaus Saganer Straße 10332

Feinkost - Obst - Gemüse Süßbrühe A. Gerber...

Kolonialwaren Paul J. Hmann, Saganer Straße 18...

Nieder-Hermsdorf Kurt Pybala, Waldenburger Str. 14...

Fleisch- und Wurstgeschäft Heinrich Dreßler, Bahnhofstr. 2...

Grünberg

Hugo Bethke - Roedel & Vetter Aktiengesellschaft empfehlen: Frucht-Deffertweine...

Dittersbach

Destillation Bergmannsbüh Richard Martius...

Fleisch- und Wurstgeschäft Ernst Böcker...

Dittersbacher Fleischhaus B. Rudolph...

Kaufhaus Dreßler Kolonialwaren, Haushaltungsgegenstände...

Richard Simon / Hauptstraße 208 Fleisch- und Wurstgeschäft...

Fleisch- und Wurstgeschäft Wilhelm Herrmann...

Freiburg

Vereinigte Lichtspiele, Freiburg 1871

Emil Schusel Güte / Mähen / Schuhwaren...

Brot, Weiz- und Feinbäckerei Konrad Walter...

Alfred Vogt, Landeshuter Straße 15 Spezialgeschäft für...

Kadaver, Nähmaschinen, Schreibmaschinen...

Bäckerei und Konditorei Carl Kalms...

Frau Rieck, Sandstraße 22 Kolonial- und Lebensmittel...

Fleisch- und Wurstgeschäft Oskar Henkel...

Paul Kupke Nachf. Landeshuter Straße 35 Kolonial- und Lebensmittel...

Möbel jeder Art kaufen Sie preiswert bei Gebr. Hennel...

Freiburg-Polsnitz Bäckerei und Konditorei...

Schuhe und Leder kaufen Sie billig und gut bei B. H. M....

Curt Wendriner, Likörfabrik Mikulitschütz...

Trinkt Kipke - Biere

Kolonialwaren und Delikatessen Paul Jozemba...

Wolle und Handarbeiten E. Neuschütz...

Bitor Deutsch, Schwerinerstraße 1...

Schweidnitz Referiert

Ernst Scheibner, Burgstraße 24...

Kohlenhandlung P. Wittmann & Sohn...

Widow. Günther, Paulauer Straße 9...

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Fleischmeister D. Wittich...

Bruno Wenzel, Breslauer Str. 17...

Zigarren - Zigaretten - Tabak empfiehlt...

Rektor Stahl Kupfer Schmiedestraße 9...

Möbel aller Art empfiehlt Hermann Eisner...

empfehlen seine Fleisch- und Wurstwaren...

Richard Thiel / Kolonialwaren Büttner, Ede Münzstraße...

Empfehle mein großes Lager in Güten und...

Berthold Wittmann Burgstraße 6/8 Essig- und Likörfabrik...

Schuhhaus Förster Langstraße 6...

Alfred Galle, Peterstraße 12 Fleischer- und Wurstfabrik...

Referiert

Paul und Feinbäckerei Anna Lutter...

Kohlenhandlung Fuhrmann Nur Obere Wilhelmstr. 20...

Schiff / Robben / Brille Karl Samann & Sohn...

Telephon 211 empfiehlt: Kohlen / Holz / Briketts...

Guthaus "Stadt Breslau" Berggütershof...

Fahrrad Willy Tönsmann Grabenstraße 1, Breslauer Straße 4...

Brot- und Feinbäckerei Alois Müller...

Holz u. Kohlen Karl May, Moltkestr. 3-5...

Holz und Kohlen Otto Schoknecht...

Holz und Kohlen Otto Schoknecht...

Waldenburg-Altwasser

Fertige Schuhwaren sowie Reparaturen billigst bei Hermann Renner...

Mila Markenküder, Nähmasch. Spruchapparat, Fabrikverkaufsstelle...

Referiert Sch. Nr. 5

Franz Hänsler, Mühlenstraße 7 Roggkühlerei

A. Hummer, Rathausplatz 3a Hüte / Mützen

Konfektionshaus Max Silbermann Heinrichstraße 17...

Ernst Schmidtgen, Breslauer Straße 38 Galanterie- und Spielwaren...

Frauen-Konfektion bekannt preiswert Schloß...

Arbeiter, Kauf Lebensmittel, Kolonialwaren...

Herbert Biedermann Am Bahnhof Dampfbackerei

Leber- und Vorkochwaren, Sportartikel...

Brot-, Zwieback- und Gebäckfabrik...

Kostümküder August Hoffmann...

Kolonialwaren Fritz Stiller...

Tragerie am Hermannplatz...

Fahrräder / Nähmaschinen...

Kaufhaus Sonnenplatz...

Teppiche / Linoleum / Wandstühle...

Neu-Waldenburg

Mich. Gabriel, Kolonialwaren...

Erwin Kress Neu-Waldenburg...

Ober-Waldenburg

Fahrräder, Motorräder / A. Barthe...

Möbelhaus Julius Helwig...

Sanitäts- und Bandagengeschäft...

Görlitz

Bäckerei Alfred Ross...

Hans Straube / Hauptstraße 29...

Brot- und Feinbäckerei Julius Krug...

Möbelhaus Julius Helwig...

Sanitäts- und Bandagengeschäft...

Sanitäts- und Bandagengeschäft...

Genossen! Berücksichtigt beim Einkauf von Waren nur unsere Inserenten!

partiarbeiter!

Die Partiarbeiter ruft auch für Sonntag, den 18. August, vom Arbeitstagesgebiet... Cisiwits, vormittags 10 Uhr, nach dem Lokal „Goldener Stern“; Hindenburg und Beuthen zu wichtigen Partiarbeiterkonferenzen.

Gleiwitz

Der „linke“ Herr Brylla als Hauspacha

Das Haus Barbansstraße 10 gehört einem Herrn Brylla, der sich vor gutgläubigen Arbeitern als „linker Kommunist“ ausgibt. Er ist der einzige dieser Sorte, sonst müßte man ihn als besonderes Exemplar dieser „Linken“ betrachten.

Neue Verschlechterung des Arbeitsmarktes

Die Arbeitslosenziffern in Oberschlesien sind besonders groß. Die Bezirke bauen weiter ab. Doch die Arbeitslosenziffern wären noch höher, wenn nicht einige größere Notkandarbeiten durchgeführt würden.

Einstellung von Notkandarbeiten.

Genauerer konnten wir darüber noch nicht erfahren, doch sieht die Lage trübsal aus.

Tausende von Arbeitslosen werden keine Möglichkeit mehr haben, in den „Genuss“ der Arbeitslosenunterstützung zu kommen, weil sie nicht die Bedingungen erfüllen.

Fundhäuser

Gefunden: 1 Paar Kinderkandalen, 1 brauner Koffer mit verschiedenem Inhalt. Zugelassen: 1 brauner Dadel.

Gefunden: 4 Tamburins, 1 Marl. Zugelassen: 1 Anariendogel. Näheres im Fundbüro Zimmer Nr. 35 (Polizeipräsidium Gleiwitz).

Hindenburg

Recht gegen „Arbeiter-Zeitung“ Genosse Paris zu 14 Tage Gefängnis verurteilt

In der Nummer 268 vom 8./9. Dezember 1928 brachten wir in der „Arbeiter-Zeitung“ einen Artikel unter der Überschrift: „Eine Frau im Gefängnis vergewaltigt.“

Wegen der Veröffentlichung des Artikels stand der Genosse Paris als damaliger verantwortlicher Redakteur des ober-schlesischen Teils der „Arbeiter-Zeitung“ am 13. August vor dem erweiterten Schöffengericht als Angeklagter.

Genosse Paris brandmarkte in seiner Verteidigungsrede den Klassencharakter dieses Gerichts, das versucht, durch solche unerhörten Urteile die Kommunisten unschuldig zu machen.

Jungkameraden der Königin-Luise-Grube!

Euch allen ist noch die erste gut verlaufene Versammlung der Jugendbelegschaft von Ostfeld und Hermannshöhe in Erinnerung.

Sonntag, den 18. August, vorm. 10 Uhr nach dem Saale von Grünberger, Droßstraße, eine zweite Jugendbelegschaftsversammlung ein.

- 1. Bericht eines Delegierten von der Antikriegskonferenz DS. 2. Ueber die Antireformmethoden der Luftgrube-Verwaltung. 3. Theateraufführung der „Roten Bergknappen“ Gleiwitz. 4. Verschiedenes.

Die „Roten Bergknappen“ (Arbeiter-Schauspieltruppe aus Gleiwitz) werden u. a. spielen: „Wir sind der Tiefe nahe“ — Der Massenmord im Waldenburger Revier — Schwarzes Opium — Lied der Roten Bergknappen usw.

Zur Deckung der Unkosten für Saal, Fahrgeld der Roten Bergknappen usw. wird ein geringer Eintrittspreis von 15 Pf. erhoben.

Die Einbufer: Jugend-Vertrauensleute. Ausschuh der Königin-Luise-Grube Schanze DS.

Seinen Verletzungen erliegen

A. R. Der Schlepper Quaschyl von der Ludwigsglückgrube, von dessen Unfall wir unter der Überschrift „Kein Verbandszeug auf der Gg.“ berichteten, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Der Steiger der Abteilung 7a, auf der der Kamerad D. arbeitete, sagt jetzt, es liegt „Selbstverschulden“ vor. Das machen die Antreiber und Ausbeuter immer. Kräftigen Sie uns in den Tod, und dann sind wir selber schuld.

Stadtverordnetenversammlung

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet nicht am Donnerstag, sondern bereits am Dienstag, dem 27. August, 18 Uhr, in der Mittelschule statt.

Wer ist der Eigentümer?

Bei der Kriminalpolizei sind folgende Räder sichergestellt, die wahrscheinlich aus Diebstählen herrühren: Servensfahrrad, Marke Sultan, Nr. 648 426, Marke Wöhling, Nr. 17 168, Marke F. W. B., Nr. 89 406, Marke Naumann-Germania, Nr. 866 907, Damenrad, Marke Bily, Nr. 802.

Beuthen

Reformisten als Berater der Verwaltung gegen die Opposition auf Carlen-Zentrum-Grube

A. R. Seit der Neuwahl zum Betriebsrat, in der die Opposition einen großen Erfolg davontrug, wird mit allen Schikanen gegen die Kandidaten der Oppositionskliste gearbeitet.

Dem Genossen Kaluja, der auch Kandidat der Oppositionskliste war, gab man die Paplere, weil er angeblich den Steiger Cybra bedroht hatte.

Diese Woche erlaubte man sich wieder einen Scherz mit dem oppositionellen Kameraden Straßhild.

Wenn aber ein Reformist wirklich etwas ausführt, wir erinnern an den Fall Slobodschyl, dann wird er noch befördert.

Karl

Achtung, Kameraden der Heiligh-Grube!

Heraus zur öffentlichen Bergarbeiterversammlung am Sonntag, dem 18. d. M., vormittags 10 Uhr, beim Herrn Strodta (früher Kamotel) Friedrich-Wilhelm-Ring 7, in Karl.

Groß-Strehlitz

Schon beim Bau Pfaffenregime

A. R. Der Bau des neuen Krankenhauses ist in Angriff genommen worden. Wie wir schon berichteten, wird das neue Krankenhaus wieder ein Dorado für das Pfaffenregime sein.

Die Groß-Strehlitzer Arbeiter sind empört über diese Machinationen. Sie verlangen von der Stadt, die das Geld der Steuerzahler zu diesem Bau gibt, daß sofort dieses Pfaffenregime aufhört.

Kreuzburg

Freie Sportler

Auf nach Oppeln ist am Sonntag die Parole der Arbeiterportler von „Vorwärts“.

Das vergessene Kreuz

A. R. Vor einigen Tagen fand in Bankau ein Begräbnis statt, das nicht einer gewissen Komit entbehrte.

Und das nennt man Wohlfahrtsplan!

Von Jahr zu Jahr steigt die Erwerbslosigkeit, die zu einer Dauererscheinung geworden ist. Neben ihr läuft das Elend auf der Sozial-, Kriegs-, Klein- und Armentrentner usw.

Das dieser Oberbürgermeister mit samt seinem Stabe erreicht hat, ob da, wo es notwendig war, Ersparnisse erzielt wurden, ja, es überhaupt Ersparnisse erzielt wurden, das entzieht sich unserer Kenntnis.

Für heute wollen wir uns ersparen, weiteres Tatsachenmaterial zu bringen, doch wir kommen auch darauf noch zurück.

Herr Dr. Born, warum lassen Sie die Arbeiter unerschämte lange warten?

Unerschämte werden die Arbeiter, die den Dezerenten des Wohlfahrtsamtes, Dr. Born, sprechen wollen, behandelt.

Nächste Stadtverordnetenversammlung

Nachdem die Epäher ihre Ferien vorüber haben, wird wieder eine Sitzung der Stadtverordneten stattfinden.

Achtung, Arbeiterportfest!

Die Freie Turnerschaft Oppeln e. V. veranstaltet auf dem Sportplatz, Rosenberger Straße, am Sonntag, dem 18. August 1929, ein großes Arbeiterportfest.

Programm:

- Vormittag: Beginn 9 Uhr bis 12 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe, wie Laufen, Springen, Kugelstoßen, Speerwerfen, Schleuderball. Nachmittag: Um 2 Uhr: Bundesfest-Freilübungen.

Alle Freunde der Arbeiter-Sportbewegung werden erucht, das Sportfest zu besuchen.

Am Sonnabend, dem 17. August, 20 Uhr, Begräbnis der auswärtigen Sportgenossen im Restaurant „Zur Eisenbahn“.

Versammlungskalender

Burg. Freireisler. Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 18. August, vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus Jaborage (Heider Saal).

Das nächste Erscheinen erwünscht. Gäste sind willkommen.

PALAST-THEATER

Wochentags: 5, 7, 9 Uhr / Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr
Große Fest-Vorstellungen
 anläßl. d. nach vollkommener Renovation erfolgten Wiedereröffnung
 Fest-Premiere: **Die Liebe der Brüder Rolf**



WUWA 2. Bildwoche

Voranzeige
Sonnabend, den 17. August

16.30 Uhr Terrassengaststätte: Groß-Gartenkonzert
 17 Uhr Jahrhunderthalle: Orgelkonzert
 19 Uhr Marmoraal: Tagung des Revisionsverbandes gemeinnütziger Baugenossenschaften e. V. D e w o g - Revisionsvereinigung, Bezirk Schlesien
 Eintrittspreise: Erwachsene 0.60 RM., Kinder die Hälfte einschl. Besichtigung aller Siedlungshäuser und Hallenausstellungen. Ab 19 Uhr einheitl. 0.30 RM. nur für Anlagen und Gaststätten. Kassenschluß 22 1/2 Uhr.
 Sonntag, den 18. August: Groß-Feuerwerk, Kinderfest

Sausfrauen!

Kauft bei Sand; da spart ihr Geld
 Suppenfleisch . . . Pfd. 0.90-1.10
 Schmorfleisch ohne Knochen Pfd. 1.20
 Rouladen . . . 1.80
 Kalbfleisch m. Knochen Pfd. 1.20-1.80
 Reule und Niere . . . Pfd. 1.30-1.40
 Schweinefleisch . . . Pfd. 1.80-1.50
Alle Waren entsprechend preiswert

Wilhelm Land jr.
 Breslau, Lehmgrabenstr. 2.

Fahrräder Dixi, Görcke, Viktoria
 bequeme Teilzahlg. Reparaturwerkstatt
G. Schneider, Matthiasstr. 205

Otto Klaebig, Weldenstraße 18
 Messerschmiedemeister
 Schleif- und Polier-Anstalt
 Stahlwaren-Spezialgeschäft

Sie verdienen täglich

10 Mark mit Schnürsenkel
 Nur persönl. kommen

Reste

in Serge, Kette, Leinwand, Hermsfurter Rohbaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdöl alles sehr billig prima Ware
Detail und Engros
Berth. Lippert
 Breslau
 Heinrichstraße 18
 Filiale: Oberstr. 17
 Weißgerbergasse 43

Zigarren

eigenes Fabrikat
Zigaretten

Rauch- u. Kautabak

E. Woll
Schweidnitz
 Büttnerstr. 26

Metalbetten

Polstermatratzen
 billigst
Franz Neumann
 Inh. Herm. Pohl
 Schweidnitz, Ring 88

Amtl. Bekanntmachung von Seitendorf

Die Freibant befindet sich vom 1. September d. J. ab im Hause des Hausbesizers Paul Furche hier selbst, was ich der hiesigen Einwohnerschaft bekanntgebe
 Seitendorf, den 15. August 1929
 Der Gemeindevorsteher
 Hartwig

Sie decken Ihren Bedarf in
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 vorteilhaft
 im Sortimentslager
Karl Brendel
 Gottesberg, Markt 12

Gummiwaren
 Hyg.-pharm. Artikel
 Verlangen Sie kostenlos Preisliste
Sanitas-Versand, Gietwitz 1
 Schleibach 208

Wir bauen um Vergrößern und Verbessern!

Wir steigern unsere Leistungsfähigkeit
 im Dienste für den Kunden

Vergessen Sie nicht, daß Sie bei uns während des Umbaus besondere Preisermäßigungen erhalten

Angeschlossen der Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol)

Gartenkleider einfarbig und gestreift Zephir . . . 4.50, 2.95	1.50	Eleg. Selbstbinder Riesenmengen . . . Stück 85, 48	35
Backfisch-Kleider bunt gemustert, Waschmusseline, einfarbig, Biende . . . 4.50, 3.75	1.85	Stehumlegekragen Flach Mako, mod. Form, St.	42
Damen- u. Backfisch-Kleider bedruckt, Voll-Voile, Waschseide, Musseline . . . 8.50, 5.75	3.85	Sockenhalter Kunstseidengummil, vorzügl. Qual., mit Gummipolster, zum Ausschuchen . . . Paar 65	45
Backfisch-Mäntel Stoffe englischer Art . . . 10.75	7.85	Gummihosenträger mit pa. Rindleder-Rollpatten . . . Paar	95
Damen-Mäntel imprägnierter Stoffe, 16.50	9.75	Gummihosenträger pa. Qual., mit Leder, fest u. Rollpatten . . . Paar	1.45
Mädchen-Kleider praktische Indanthrenstoff, hübsch. Machart, bis Länge 85	1.95	Sportmützen für Herren, modernste Muster, Riesenauswahl 1.65, 1.25	95
Mädchen-Mäntel imprägniert, Stoffe, bis Länge 85	4.75	Weiß Oberhemden vorzügl. Qual., mit Popeline u. Rips-Einsatz und Klappmanschetten, Stück	3.45
Kleiderkragen kurze Form, in vielen Ausführungen, St. 65	45	Farb. Oberhemden Perkal gefütterte Brust, Klappmanschette und 1 steifer Kragen . . . Stück	4.20
Wildledergürtel imitiert, 4 cm breit, in viel. Ausführ., St.	50	Leinen-Spangenschuhe Louis, Absatz, nur Größe 41 u. 42 . . . Paar	1.55
Kleidergarnituren Manschett- und Krage, Kunstseide, Rips, Waschseide, gestickt oder mit Spitze garniert . . . Garnitura 1.65, 95	75	Lein-Spangenschuhe grau, Gr. 25-30 . . . Paar	1.65
Ansteckblumen elegante Ausführ., zum Ausschuchen, St.	35	Leder-Spangen- und Gummizugschuhe für Kinder, Größe 23-26, 2.95 Gr. 18-22, Paar	2.45
Bobby-Kappen weiß Waschtuch, gesteppter Rand, Stück	65	Damen-Leinen- und Satin-Spangen- oder Dreilöschschuhe mit Louis- und Trotteur-Abs., beige u. grau, Paar	3.50
Kinderfilzhut Matrosent., viele Farb., verschied. Größen, St.	2.75	Damen-Leder- u. Lackspangenschuhe farb. braun, schwarz, Einzelpaar 7.50, 6.50, 5.50	4.50
Damenstrümpfe feine Baumwolle, schwarz und farbig . . . Paar 58, 32	18	Damen-Flechtschuhe buntfarbig, mit und ohne Leder, Größe 36-38 . . . Paar	4.95
Damenstrümpfe Waschkunstseide, in allen modernen Farben . . . Paar 1.75, 1.35, 78	55	Toiletten-Seife Rose und Flieder, gut parfüm., große Stücke, zirka 120 g 5 Stück 95 . . . Stück	20
Damenstrümpfe pa. Seidenflor, farbig u. schwarz, Paar 1.25	85	Toiletten-Fettseife versch. Gerüche, extra gr. Stücke, zirka 240 g . . . 1 Stück	42
Damenstrümpfe Waschkunstseide Bemberg, Goldstempel . . . Paar	2.25	Oberschälseife große Riegel, Frischgewicht 600 g, Riegel	45
Herrensocken gemustert . . . Paar	35	Haarwasser Portugal, Franzbranntwein od. Birkenwasser, 1/2 L.-Fl.	45
Damenschlüpfer Kunstseide m. Atlasstreifen, Paar 2.15	1.65	Lawendelwasser versch. od. Parfüm, verschiedene Gerüche . . . Flasche 45	25
Damen-Prinzebröcke gestreift 2.45 glatt, Stück	1.85	Rasierpinsel gute Borsten . . . Stück	25
Dam.-Pullover u. Lumberjacks Kunstseide und plattiert, Stück 3.25, 2.65	1.75	Frisierkämmen weiß, schwarz oder schildpattfarbig . . . Stück 45, 35	25
Kinder-Baumwollweater alle Größen . . . durchweg Stück	1.65	Bubi-Haarspangen versch. Größen glatt und besetzt . . . 2 Stück	25
Mädl.-Pullover u. Lumberjacks mit Kunstseide plattiert . . . Stück	3.25	Wasserglas stark, groß	8
Damenhemden mit Stickerei, Stück	85	Kompotteller gepreßt	8
Damenhemdhosen mit Spitzen . . . 2.15	2.15	Tee- oder Bierbecher glatt, dünn	10
Strumpfgürtel mit 4 Haltern . . . 40	40	3 Aluminium-Kaffeelöffel Porzellan, weiß . . .	12
Sport- und Hüftgürtel 1.25	1.25	Tasse mit Untertasse Porzellan, weiß . . .	15
Herren-Makohemden . . . Stück	1.65	Bierbecher mit Goldrand	15
Herren-Makohemkleider . . . Paar	1.55	Kaffebecher Porzellan mit Rosendekor	15
Kinder-Normalanzüge Wollgem. Größe 60-100 . . . durchweg	95	Schnittenbrett Aborn, groß	20
Damen-Baumwollschlüpfer glatt oder mit Seidenstreifen . . . Paar 1.15	85	3 Aluminium-EBIöffel	25
Zephir für Hauskleider und Sporthemden glatt, gestreift und kariert, Meter	48	Butterdose Glas, gepreßt	25
Schweizer Voll-Voile doppelbreit hell- und dunkelgründig . . . Meter 2.95, 1.35	95	Kompottschüssel eingezogen, 16 cm tief od. flach, mit blauer Kante	25
Waschkunstseide gemustert, Mtr. 85	68	Steingut-Speiseteller	25
Seiden-Trikot 140 cm breit, Mtr. 3.75	1.95	Reibelsen 20 cm	25
Pulloverstoffe moderne Muster, Meter 2.95	1.25	Kartoffeldrucker	25
Schotten für Kinderkleider, doppelbreit, Meter	95	Tasse mit Untertasse Porzellan, Goldrand oder bunt	25
Herren-Anzüge moderne neue Farb. 48, 35, 26	19.50	Küchenmesser rostfrei	35
Herren-Knickerbocker schöne, moderne Muster 13.50, 11.50, 8.50	6.25	Maschinentopf Emaille, 16 cm, gefalst	48
Knaben-Seppel- und Wanderhosen einseitige Qualität, Gr. 0 u. 1	2.25	Nachtgeschirre Emaille, 20 cm, weiß	48
		Kehrschaufeln Emaille, sort. Farben	48
		Kaffeekanne Porzellan, weiß . . . 95	68
		Wasserflasche mit Stöpsel, ca. 2 Lt.	68

25-Jahr-Feier

der
Freien Turnererschaft Freiburg (Schlei.)
 am 17. und 18. August im Stadion am Galgenberg

Programm:
 Sonnabend, 20 Uhr, Festabend im Schützenhausgarten.
 Sonntag, früh 5 Uhr, Reden, ab 7 Uhr: Geräte- und Leichtathletische Wettkämpfe,
 11-11.30 Uhr: Ringkonzert des Tambourkorps,
 13 Uhr: Festumzug, anschließend Freiübungen, Radreiten, Fußball- und Handballspiele, 1000- und 3000-Meter-Lauf, Stafettenläufe, Turnen der Bezirksriege und Volkstänze ufm.
 19 Uhr: Festball im Schützenhaus.

Festbeitrag 50 Pf., Erwachsene u. Jugendliche 30 Pf.
 Wir laden hiermit die Partei- und Gewerkschaftsgenossen und Freunde der Arbeiterbewegung ein.
 Der Festauschutz. Der Vorstand.

Lebensmittel

auch diese Woche ganz besonders billig und nur Qualitäts-Waren!

Dreifrukt-Marmelade, Eimer 2 Pfd. 1.15
 Erdbeer-Apfel-Marmelade 1.50
 Pflaumen-Apfel-Marmelade 0.82
 Erdbeer-Konfitüre 1.90
 Aprikosen-Konfitüre 1.50
 Fondant-Schokolade
 1/2-Pfd.-Paket = 5 Tafeln 0.88
 Stieblers Reklame-Pudding
 Schokolade, 3 Schachteln 0.25
 Stieblers Kren-Speise
 Vanille 3 Schachteln 0.50
 Stieblers Brocken-Tee Nr. 2
 kleinblättr., erziehl., vollmund. Morgentee
 Paket 30 60 125 250 500 g
 0.30 0.55 1.05 2.05 4.—
 Ein billiges Getränk! 1 Pfd. = 500
 Tassen, mithin 1 Tasse knapp 1 Pfg.
 Schlesische Eierschnittmandeln
 1 Pfd. 0.50, 2 Pfd. 0.95
 Glasiger Tafelreis, volles Korn
 1 Pfd. 0.26, 2 Pfd. 0.50

Salami-Wurst, Holsteiner
 1 Pfd. 2.20, 1/4 Pfd. 0.60
 Zervelatwurst, Holsteiner
 in Fettdarm, 1 Pfd. 2.50, 1/4 Pfd. 0.65
 Landleberwurst, schlesische
 1 Pfd. 0.75, 1/4 Pfd. 0.20
 Rotwurst, schlesische
 1 Pfd. 0.75, 1/4 Pfd. 0.20
 Schweizer Käse, feine Qualität
 1 Pfd. 1.40, 1/2 Pfd. 0.72, 1/4 Pfd. 0.37
 Edamer Käse, weich und zart
 1 Pfd. 0.80, 1/4 Pfd. 0.22
 Allgäuer Delikatess-Käse, vollfett
 1 Stück 0.20, 3 Stück 0.55
 Fettsüßlinge
 1 Pfd. 0.32, 1 Kiste 5 Pfd. 1.55
 Bratheringe, fein gewürzt
 1-Liter-Dose, 7-8 St. Inhalt, 0.85
 Feinste schlesische Tafelbutter
 1/2-Pfund-Stück 0.94

Otto Stiebler

Zwingerplatz 5 und 31 Filialen — Post- und Bahnversand

BARASCH